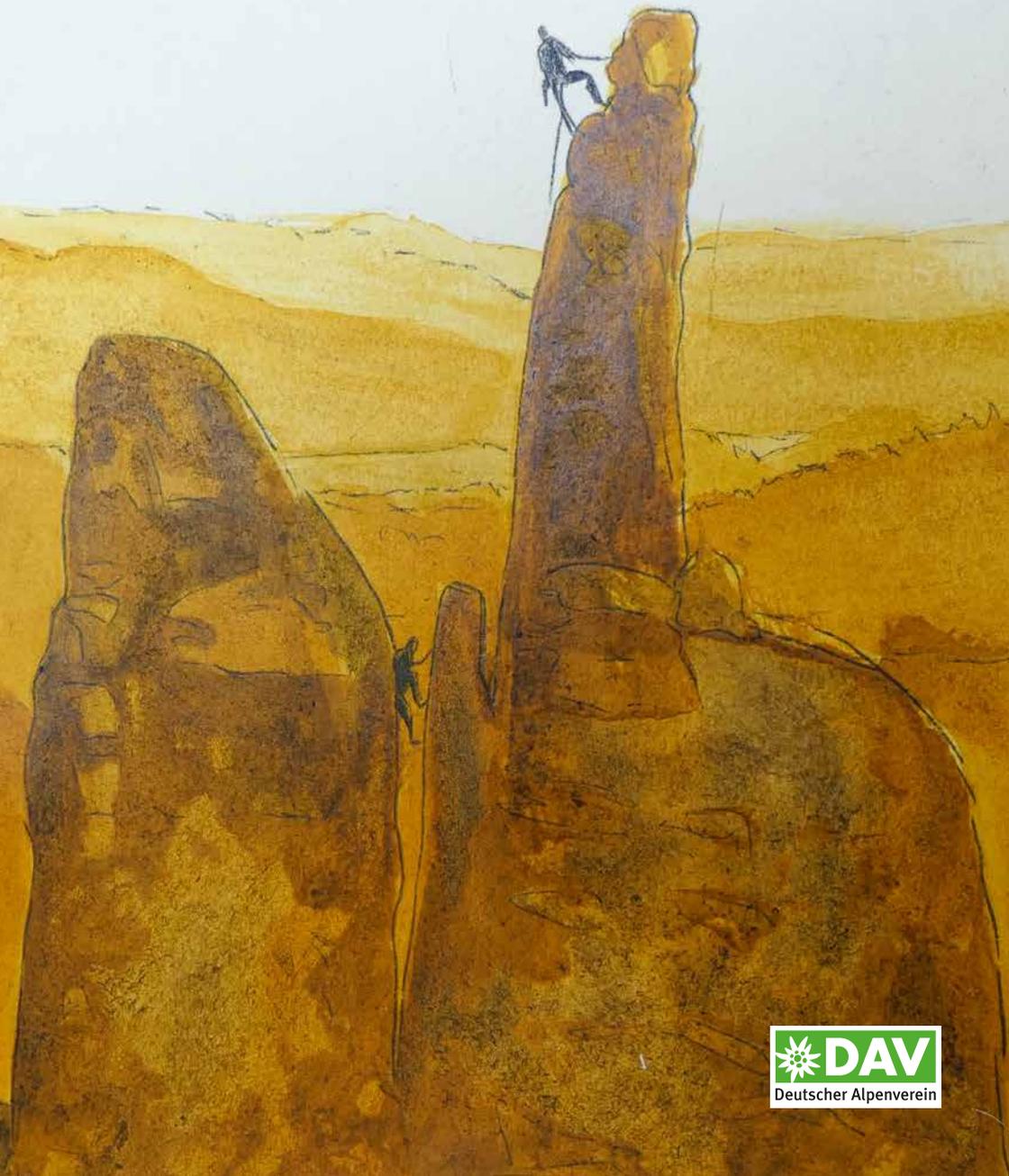




DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

Ausgabe 2/2021 · 32. Jahrgang



Ein vitales Leben: Draußensein und Klettern

Während des Lockdown
auch Postversand möglich!

Bergsportladen

Obere Straße 2
01848 Hohnstein
Tel. 035975 / 81246

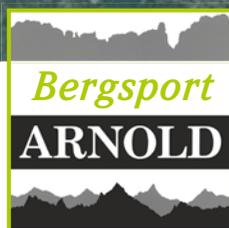
»Der Insider«

Marktstraße 4
01814 Bad Schandau
Tel. 035022 / 42372

www.bergsport-arnold.de
bergsportladen-arnold@t-online.de

Neubesohlung innerhalb einer Woche!
Zur Auswahl:
BSA-Sohle // boreal // vibram

Das starke Team im Bergsport



Ironie des Schicksals?

Erst kam der Borkenkäfer, dann die Pandemie. Nun dachte ich, wir hätten beides überstanden?

Zwar bieten die kalten Frühjahrestemperaturen und der hohe Niederschlag dem Käfer derzeit schlechte Bedingungen zur Vermehrung. Allerdings sind aufgrund der Plage in den letzten Jahren viele Wanderpfade wegen umgestürzter toter Bäume unpassierbar geworden. Allein in der hinteren Sächsischen Schweiz betrifft es zwei Dutzend. Parallel sinkt die Covid-19-Inzidenz deutlich und lässt auf eine baldige Normalisierung bei der Freizeitgestaltung und beim Tourismus hoffen. Höchste Zeit, optimale Bedingungen für den Klettersport, das Wandern und die Erholung im Elbsandstein zu schaffen, würde man meinen.

Doch genau da steckt der „Käfer“, äh der „Wurm“ drin. Eine Ironie des Schicksals? Die Unpassierbarkeit der Wege und der schleppe Aufräumprozess behindern nicht nur den Bergsport, sondern auch den sanften Tourismus, der für die Einheimischen existen-

ziell ist. Hinzu kommt die Diskussion um die Sperrung von Boofen. Beide Entwicklungen sind dem SBB ein Dorn im Auge und machen uns nachdenklich. Was ist da los? Seit Klettergedenken wird in der Sächsischen Schweiz die Symbiose aus Bergsport und Naturschutz als Tradition gelebt, gepflegt und ist zudem in der Gesetzgebung des Freistaates verankert.

Um die Situation besser verstehen zu können haben sich Peter Rölke und Johannes Höntsch den beiden Themen genähert. Auf den Seiten 10 und 13 erfahrt Ihr mehr. Natürlich haben wir für Euch weitere spannende Informationen, u. a. aus den Bereichen Vereinsleben, Touren und Literatur zusammengestellt.

Ich wünsche Euch viel Spaß mit der aktuellen Lektüre und zudem eine hoffentlich langanhaltende Bergsportsaison im Elbsandstein und an vielen anderen Orten dieser Welt!

Euer Hendrik Wagner

INHALTSVERZEICHNIS

DER NEUE SÄCHSISCHE

BERGSTEIGER

VEREINSLEBEN

Themen in den Vorstandssitzungen	6
Mitgliederversammlung im Herbst 2021	6
Neue Gesichter in der Geschäftsstelle	8
SBB wendet sich an Ministerpräsident	10
Wie weiter beim Boofen?	13
Die Geschichte eines Abends	16
Gipfelbuch von 1964 gesucht	19
Interessantes zum Herkuleskopf	20
Tafel auf dem Buchberg enthüllt	23
Kurznachrichten	24
Kurse laufen wieder an	25
Orientierungslauf ausprobiert	30

JUGEND

Landschaftsmalerei von Linda Gelfert	26
Einladung Jugendvollversammlung	27

TOUREN

Nasser Sandstein	31
Sportklettern in Marokko	33
Klettern im Grödnertal	38



10 ÜBERSCHRIFT



20 INTERESSANTES ZUM HERKULESKOPF



34 KLETTERN IN MAROKKO



42 ISOLDE ELGER ZUM 90. GEBURTSTAG



44 ERINNERUNGEN AN HARRY ROST



54 NEUE LITERATUR FÜR DIE BIBLIOTHEK

PERSONEN

Isolde Elger zum 90. Geburtstag	42
Sebnitzer Bergsteiger feiert 100. Geb.	43
In Erinnerung an Harry Rost	44
Ein Klettertag in der Sächs. Schweiz	46
Dr. Peter Rölke – SBB Ehrenmitglied	48
Wir gratulieren	51
Wir trauern	52

LITERATUR

Neues AG Bergsteigergeschichte Heft 2	54
Die Namen unserer Klettergipfel	55
Friede – Freude – Eierkuchen	56
Hüttentour durch die Westliche Tatra	57

PARTNER UND FREUNDE

Neues aus dem Nationalpark	58
Neues aus dem LVSH	60

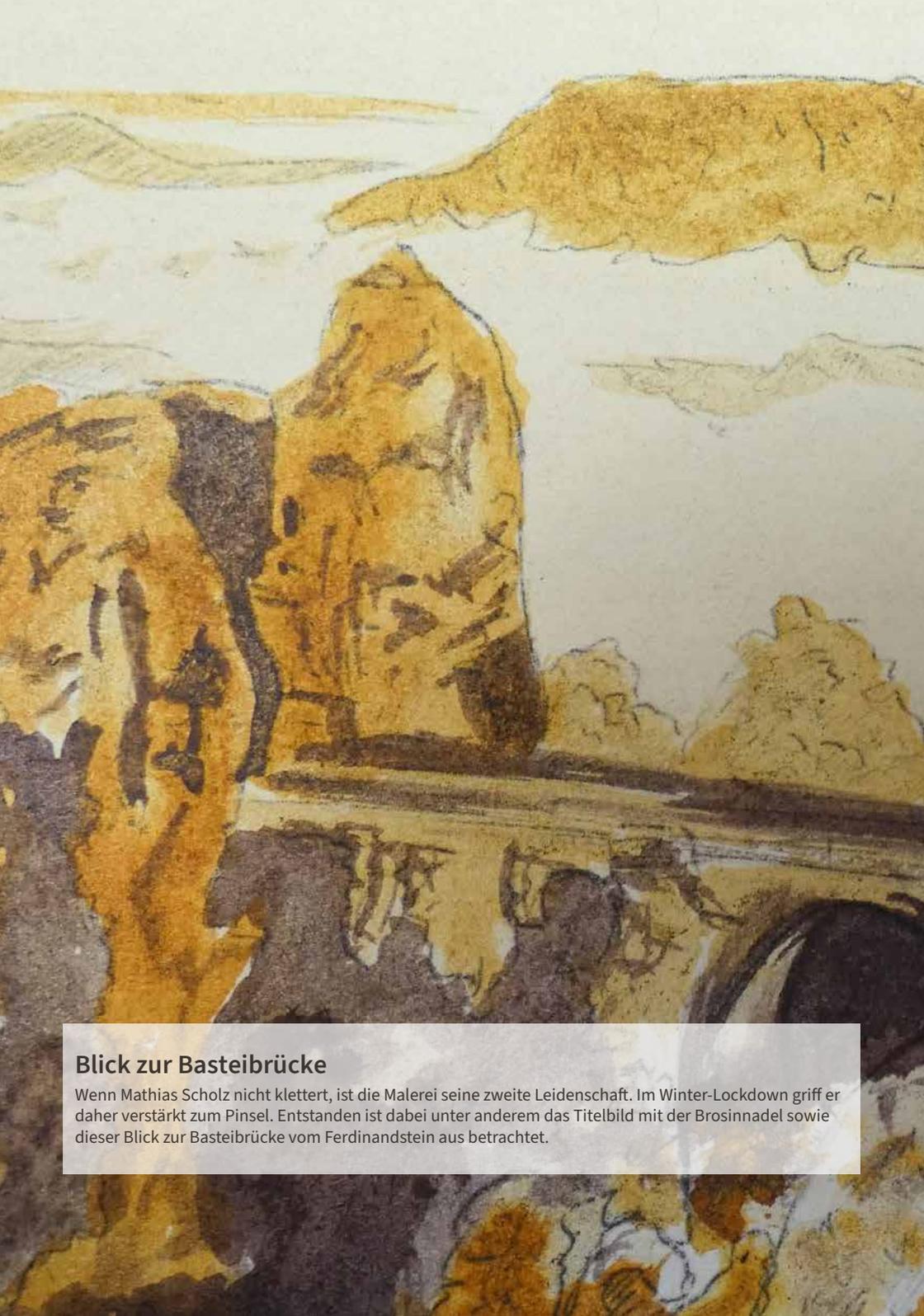
WISSENSWERT

Logik Rätsel	62
Wir sind für euch da	64

In dieser Ausgabe hat das Titelbild Mathias Scholz gemalt und zeigt die Brosinnadel. Das Gemälde auf Seite 4–5 stammt ebenfalls von ihm. Vielen Dank!

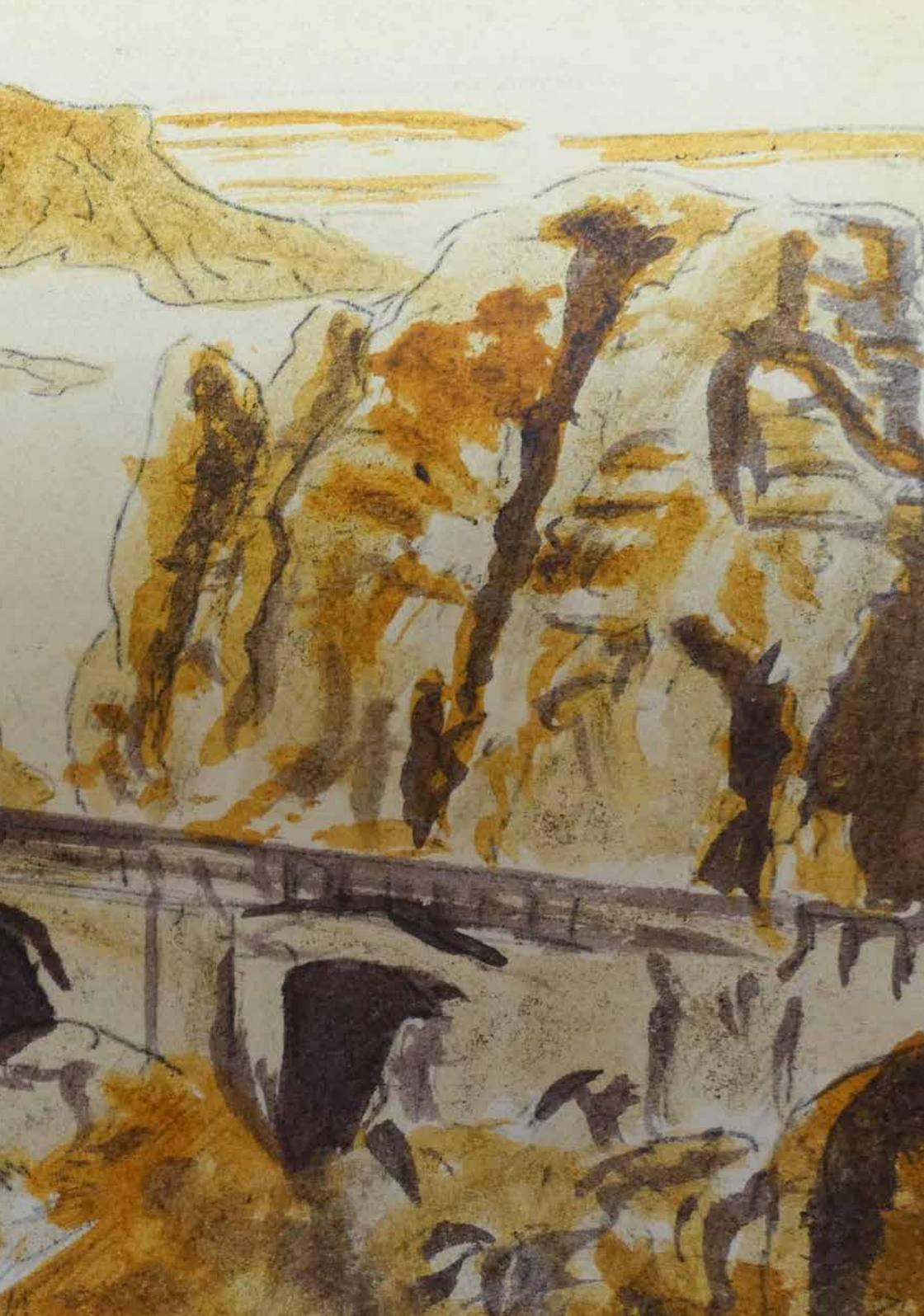
Übrigens: Wir freuen uns sehr über neue Künstler, die sich und ihre Arbeiten in unserem Heft präsentieren wollen.

Meldet euch unter mtb@bergsteigerbund.de.



Blick zur Basteibrücke

Wenn Mathias Scholz nicht klettert, ist die Malerei seine zweite Leidenschaft. Im Winter-Lockdown griff er daher verstärkt zum Pinsel. Entstanden ist dabei unter anderem das Titelbild mit der Brosinnadel sowie dieser Blick zur Basteibrücke vom Ferdinandstein aus betrachtet.



Der Vorstand informiert

Themen in den Vorstandssitzungen

Der SBB-Vorstand trifft sich monatlich. Nachfolgend wird über die wesentlichen Themen informiert, über die der Vorstand beschlossen oder beraten hat. Fragen der Mitglieder dazu werden vom Vorstand im Rahmen der Klubvertreterversammlung oder der Mitgliederversammlung beantwortet. Je nach Möglichkeit beantwortet der Vorstand Fragen der Mitglieder auch außerhalb dieser Versammlungen. Fragen richtet ihr bitte an mail@bergsteigerbund.de.

März 2021

- Der Vorstand hat einen Personalausschuss aus drei seiner Mitglieder gebildet, um Personalangelegenheiten schneller und flexibler zu behandeln.
- Der Vorstand beschloss, Baureserven im Vereinszentrum zu Büroflächen umzubauen, um den Mitarbeitern akzeptable Arbeitsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen.

April 2021

- Der Vorstand hat die Arbeit der Schlichtungsgruppe zur Umsetzung des Projektes an der Johanniswacht (siehe Mitteilungsblatt 2020/03) bestätigt.
- Der Vorstand hat beschlossen, dass Katharina Kaufer als Vertreter des SBB das Thema Sport und Erholung im Wald im Landesforstwirtschaftsrat Sachsen vertritt.

Mai 2021

- Breiten Raum in der Vorstandssitzung Mai nahm die Diskussion über das weitere Vorgehen zur Wegesituation in der Sächsischen Schweiz ein. Dazu ist – neben der aktuellen Information auf der Internetseite – ein ausführlicher Artikel in diesem Heft zu finden.
- Der Vorstand beschloss, ein externes Gutachten zur Risikoanalyse der IT-Landschaft des SBB zu beauftragen und falls nötig Verbesserungen vorzunehmen.
- Nach Diskussion in der Vorstandssitzung wurde im Umlaufverfahren beschlossen, eine Bewerbung zur Aufnahme des Sächsischen Bergsteigens in die Liste des immateriellen Kulturerbes in Deutschland zu initiieren.

Peter Rüger

Mitgliederversammlung im Herbst 2021

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Sächsischen Bergsteigerbundes (SBB) ist für Montag, den 15. November 2021 geplant. Zeit, Ort sowie Tagesordnung werden in der 3. Ausgabe des Mitteilungsblattes im September 2021 angekündigt.

Neben den regelmäßigen Themen Bericht des Vorstandes, Finanzergebnis und Haushaltplan wird der in der letzten Mitgliederversammlung vertagte Beschluss zur Satzungsänderung auf der Tagesordnung stehen.

Wer einen Antrag an die Mitgliederversammlung 2021 stellen möchte, wird gebeten, diesen spätestens bis Ende Juli 2021 schriftlich beim Vorstand einzureichen. Bitte beachtet dabei, für welche Angelegenheiten die Mitgliederversammlung gemäß Satzung des SBB zuständig ist. Die eingereichten Anträge werden dann zusammen mit der Tagesordnung angekündigt. Über nicht angekündigte Anträge kann in der Versammlung nicht entschieden werden!

Peter Rüger

Sommerferien, Bergurlaub: Sind eure Kinder versichert?

Liebe Mitglieder, in den Sommerferien geht es für viele mit den Kindern hoffentlich wieder in die Berge: Klettern, Bergsteigen, Wandern und Hüttenübernachtungen sind Möglichkeiten. Dabei nutzt ihr die Vorteile eurer DAV-Mitgliedschaft. Im Notfall auch die DAV-Unfallversicherung - das wünschen wir natürlich keinem. Bitte denkt daran, dass eure Kinder auch nur dann versichert sind oder günstiger auf Hütten übernachten, wenn sie namentlich als Mitglied im SBB/DAV gemeldet sind und ihren eigenen Mitgliedsausweis besitzen. Bis zum 18. Lebensjahr sind eure Kinder beitragsfrei im SBB/DAV, so-

lange ein Elternteil Vollmitglied bei uns ist. Für die Aufnahme in den SBB sind einmalig 10 Euro fällig. Die Mitgliedschaft solltet ihr nach Möglichkeit online beantragen:
<http://bergsteigerbund.de/mitglied-werden/>

Bitte informiert euch vor eurer Reise über Hüttenöffnungszeiten und die Bedingungen, unter denen die Hüttenübernachtung diesen Sommer möglich ist.

Wir wünschen euch schöne Urlaubstage.

Reinigungshilfe auf 450 € Basis gesucht

Für unser Vereinszentrum suchen wir eine zuverlässige und motivierte Reinigungskraft.

- Mit einem guten Blick für Sauberkeit und Ordnung hältst du die Büros, die Bibliothek, den Seminarraum, das Ausstellungsfoyer und den Empfang regelmäßig sauber.
- Im Einzelnen müssen die Schreibtische, Regale und Schränke gewischt werden, die Fußböden gereinigt und die Glastüren sowie Fenster geputzt werden.
- Du solltest in der Lage sein, selbstständig und sorgfältig zu arbeiten. Eine gewisse Flexibilität ist hilfreich.

Du fühlst Dich angesprochen? Dann sende Deine Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf, und Referenzen/Zeugnissen bis zum 30.06.2021 per E-Mail an: gf@bergsteigerbund.de.

Tresenpersonal auf 450 € Basis gesucht

Für unser Vereinszentrum suchen wir zuverlässiges Personal für den Tresen, vorzugsweise Abends und an Wochenenden/Feiertagen.

- Du hast Sinn und Blick für Ordnung und Sauberkeit
- Du kannst Dich gut strukturieren und bist verlässlich
- Du kannst gut mit stressigen Situationen umgehen und zeigst Eigeninitiative
- Du plauderst gern mal eine Runde
- Du kennst Dich mit den Aktivitäten und Strukturen des SBB/DAV aus und kletterst oder gehst gern in die Berge
- Du hast vielleicht schon einen Hygieneerschein oder hast Erfahrung mit ähnlichen Tätigkeiten

Du fühlst Dich angesprochen? Dann sende Deine Bewerbung mit Anschreiben, Lebenslauf, und Referenzen/Zeugnissen bis zum 30.06.2021 per E-Mail an: gf@bergsteigerbund.de.

Neue Gesichter in der Geschäftsstelle

Wir freuen uns mit unseren langjährigen Mitarbeiterinnen Caroline Pallmer und Elisa Neelmeijer, die sich erneut in Elternzeit verabschieden. Für unsere Geschäftsstelle bedeutet dies natürlich, dass wir wieder eine Vertretung gesucht haben, die Stelle war im letzten Mitteilungsblatt ausgeschrieben. Im Ergebnis des Bewerbungsverfahrens wird Antje Aurich für die Dauer der Elternzeit der beiden unsere Geschäftsstelle verstärken. Wir wünschen ihr eine gute Einarbeitung und viel Erfolg!

Für die Arbeiten der KTA wird neben Veit Lesche anstelle von Wido Wocik künftig wieder Jens „Jenner“ Seidel tätig sein. Auch ihm wünschen wir viel Erfolg bei seiner Tätigkeit.

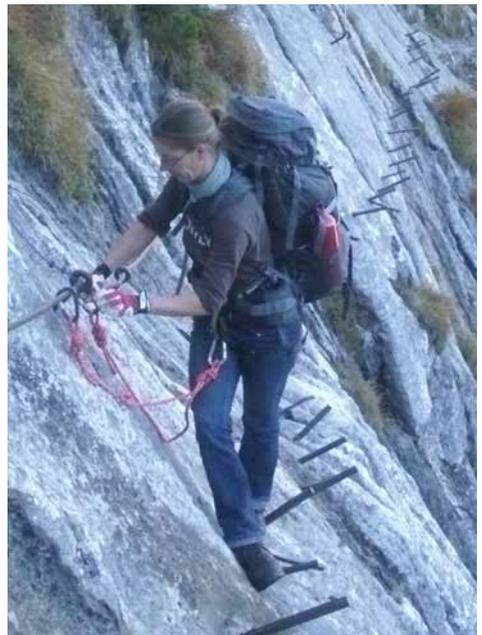
Antje Aurich

Hallo liebe Bergsportbegeisterte und Naturliebende, mein Name ist Antje Aurich und ich werde in Vertretung von Caroline Pallmer bzw. Elisa Neelmeijer Aufgaben im Finanzcontrolling und Betriebsmanagement sowie der Mitgliederverwaltung übernehmen und freue mich, im Team des SBB im Vereinszentrum für Euch da zu sein. Manche/r kennt mich vielleicht schon aus der Saupsdorfer Hütte, die ich seit 2015 zusammen mit Andreas Rädisch als Hüttenwart betreue.

Ich bin gelernte Bürokauffrau und studierte dann später Gartenbau und angewandte Mykologie.

Mehrere Jahre arbeitete ich in einem Schweizer Unternehmen, das Renaturierungsmaßnahmen unter anderem auf Skipisten und an Lawenschutzanlagen in den Alpen durchführt. Dort habe ich aus autochthonem Saatgut Mutterpflanzenbestände aufgebaut und für die Auspflanzung bzw. Aussaat vermehrt. Dazu gehörten auch umfangreiche Aufnahmen alpiner Pflanzengesellschaften, welche mich seither auch immer wieder beschäftigen und unter anderem in verschiedene Nationalparks führen.

In meiner Freizeit wandere ich gern in den Alpen, verschiedenen Nationalparks oder in der



Sächsischen Schweiz und betreibe eine Hobbyimkerei. Aus meiner ehrenamtlichen Tätigkeit im Dresdner Imkerverein bringe ich auch einige Erfahrungen in der Mitgliederverwaltung mit.

Ich wünsche uns eine gute Zeit und hoffe, wir sehen uns bald im Vereinszentrum. – Berg Heil!

Erik Hauptmann

Alles neu macht der Mai. Nicht alles, aber zumindest einen neuen Mitarbeiter hat der SBB seit dem ersten Mai. Ich bin Erik Hauptmann und viele kennen mich bereits aus der Kletterhalle vom Freien Klettern und als Trainer einiger Hallenkurse. Anderen bin ich vielleicht schon mit meinen (ehemals) zwei Hunden in der Sächsischen Schweiz beim Klettern und Gipfelsammeln über den Weg gelaufen. Ich liebe das sächsische Bergsteigen, aber auch in anderen Regionen bevorzuge ich das Trad Climbing an möglichst hohen Wänden. Ich favorisiere Sandstein und Granit, Kalkstein ist auch OK, solange er nicht speckig ist. Dieses Problem bestand beim Erschließen neuer Linien in Leonidio zum Glück nicht. Im Winter zieht es mich in den Süden, aber nur bis in die Alpen, zum Skitourengehen und Eisklettern, was leider häufig zu kurz kommt. Nebenbei gibt es auch noch ein paar andere Dinge, die ich gern mache, aber immer haben sie etwas mit (sportlicher) Bewegung zu tun.

Beruflich wird es für mich nun auch etwas bewegter im Vergleich zu meinen bisherigen Bürojobs. Als Hallenwart werde ich das Vereinszentrum und dessen Außengelände gut in Schuss halten, dabei liegt natürlich auch ein großes Augenmerk auf den künstlichen Kletteranlagen in, an und außerhalb des Vereinszentrums. Wenn nicht gerade noch ein Durchstiegsprojekt offen ist, freut sich doch jeder auf neue Routen in der Halle, was nun auch zu meinen Aufgaben gehört.

Aber selbstverständlich ist der SBB weiterhin auf Eure tatkräftige Unterstützung beim Abschrauben, Waschen und Schrauben angewiesen. Als Sachverständiger für die Prüfung Persönlicher Schutzausrüstung gegen Absturz (PSA) werde ich mich z.B. um die vielen Ausrüstungsgegenstände im Verleih des SBB kümmern.

Da dieser Job in Teilzeit ist, habe ich nun endlich wieder mehr Zeit Kurse zu geben. Letzten Sommer absolvierte ich meinen Trainer B Alpinklettern und werde in dem Zusammenhang jetzt mein Kursangebot erweitern. Im Zusammenhang damit strebe ich noch weitere Trainerlizenzen an, wobei mich die Pandemie gerade stark behindert (hat).

Ich freue mich auf die neuen Aufgaben, die gute Zusammenarbeit mit neuen Kollegen und zahlreichen Freiwilligen, und auf viele interessierte Kursteilnehmer.



SBB wendet sich an den sächsischen Ministerpräsidenten

Erstmals seit seiner Wiedergründung vor 31 Jahren hat sich der SBB am 11. Mai 2021 in einem Schreiben an den Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen gewandt und ihn um Unterstützung gebeten.

Inhaltlich ähnliche Schreiben wurden am gleichen Tag vom Landrat Geisler, sieben Nationalpark-Bürgermeistern und dem Tourismusverband Sächsische Schweiz versendet. Allein dies charakterisiert die außergewöhnliche Lage: Es droht ein bisher unvorstellbares Ausmaß an „Unpassierbarkeiten“ von Wanderwegen durch querliegende tote Fichten. Derzeit sind etwa 40 km markierte und 50 km unmarkierte Wege im Nationalpark betroffen – Tendenz steigend.

Zur Situation vor Ort: Das im Februar 2021 neu eingeführte Wort „unpassierbarer Weg“ heißt, juristisch ist der Weg nicht gesperrt – aber in der Realität kann vom Wandern im bisherigen Sinne nicht mehr die Rede sein, wie das nebenstehende Foto vom Reisteig in den Thorwalder Wänden zeigt. Wer dennoch dort wandert, unternimmt dies unter wirklicher Lebensgefahr, weil morsche, tote Fichten auch ohne Wind plötzlich umbrechen.

Dass diese „Unpassierbarkeiten“ von längerer Dauer sein können, ist an der Situation des Reitsteigs erkennbar, der schon seit etwa zwei Jahren nicht begehbar und eine Öffnung nicht absehbar ist. D.h. wenn vor wenigen Tagen z.B. die Obere Affensteinpromenade zwischen Frienstein und Kleinem Winterberg als unpassierbar erklärt wurde, wird sie wohl auf einige Jahre hinaus „verloren“ sein. Nicht nur als Wanderweg, auch als Zugang zu den Klettergipfeln – ähnlich wie u.a. Weberschluchte, Richterschluchte und Goldsteig.

Ein Blick zurück: Während im LSG die Borkenkäferfichten gefällt und abtransportiert werden, bleibt im Nationalpark alles stehen und fällt nach und nach um – dort versperren umgefallene Fichten viele Wege. Im Februar 2021 gingen wir davon aus, dass die Nationalparkverwaltung (NPV) einen Plan hätte, um die weitgehende Begehbarkeit der Wege zu gewährleisten. Doch wir konnten nur „ein Fahren auf Sicht“ erkennen. Man freue sich über die dynamische Entwicklung, man lasse im Nationalpark Natur Natur sein usw. Eine für den SBB nicht akzeptable Situation.

Der Stufenplan: Wir wollten selbst tätig werden und haben einen eigenen Plan erstellt, für den SBB-Mitglieder gemeinsam mit Wanderern der IG Stiegenfreunde um Dietmar Schubert viele bedrohte Wege abgegangen sind und deren Situation aufgenommen haben. Im Stufenplan A steht: Welche Wege sind bedroht, wo müsste vorsorglich freigesägt werden? Im Plan B: Wo ist es möglich, mit Forstmaschinen unpassierbare Wege freizuschneiden? Und der Stufenplan C umfasst die für Maschinen unzugänglichen unpassierbaren Pfade und Wege, die „zeitweilig verloren“ sind und wohl erst in einigen Jahren manuell freisägt werden können. – Der Stufenplan sowie viele weitere Informationen zum Thema sind auf der Webseite des SBB zu finden und werden dort durch Stephan Mitteldorf ständig aktualisiert. Wer möchte, kann mit einem Newsletter aktuelle Informationen erhalten.

Gespräche im März: Der Stufenplan wurde zuerst dem Leiter der NPV vorgestellt und wenig später durch unseren 1. Vorsitzenden, Peter Rüger, und Lutz Zybelle, Landesverband des DAV, dem Umweltminister Günter (Bündnis 90/

VEREINSLEBEN

Die Grünen) persönlich übergeben. Gemeinsam mit Kommunen und Tourismusverband haben wir außerdem die Einberufung der AG Wegekonzeption gefordert, die 2019 das letzte Mal getagt hatte. Diese beim Umweltministerium angesiedelte, für das Wegenetz zuständige Arbeitsgruppe gibt es seit 22 Jahren unter Moderation des Forstwissenschaftlers Prof. Röhle. Die Bergsportverbände werden dort seit Anbeginn von Ulrich Voigt und Peter Rölke vertreten.

Beratungen der AG Wege im April: Schließlich kam es zum Online-Treffen der AG Wege, auf dem beschlossen wurde, dass die NPV die 10 wichtigsten bedrohten Wege des SBB-Stufenplans A einer Prüfung unterzieht. Die Ergebnisse wurden zwei Wochen später vorgestellt: Aus dem Plan B wurden im Hinterhermsdorfer Gebiet etliche Wege mit Maschinen auf Wegesbreite freigeschnitten. Jedoch seien vorsorgliche Sägearbeiten entsprechend des Plans A, so ergab die juristische Prüfung, fast immer „flächige Eingriffe“, die langwierige naturschutzfachliche Verfahren erfordern. Nur an einem der 10 Wege wird ab Herbst punktuell freigesägt, drei Wege gehen in das (im Ergebnis allerdings offene) naturschutzfachliche Verfahren bei der Landesdirektion, das frühestens Mitte August beendet ist. Die restlichen 6 Wege werden wohl in absehbarer Zeit teilweise unpassierbar, weil diese als „schwarze Wege“ eingestuft sind, d.h. dort herrscht arbeitschutzrechtlich ein striktes Betretungsverbot für alle Sachsenforst-Mitarbeiter. (Touristen dürfen allerdings auf „schwarzen Wegen“ wandern.)

Das Fazit: Stärker als die Logik zum zügigen Handeln sind die strengen Naturschutzgesetze und die Einstufung der „schwarzen Wege“. Dieses Ergebnis konnte weder uns noch die anderen Partner in der AG Wege zufriedenstellen. Und es scheint uns auch ein fragwürdiger Naturschutz: Bei all den gewünschten Eingriffen geht es nicht um Fällungen in natürlichen Riffkiefernwäldern oder alten Buchenwäldern, be-



Der Reitsteig in den Thorwalder Wäldern ist einer der unpassierbaren Wanderwege. Hier ist kein Durchkommen mehr. (Foto: Markus Ehrentraut)

troffen sind abgestorbene Wirtschaftswälder! Was ist wichtiger? Der strenge Schutz einer toten Monokultur oder die Erlebbarkeit der Landschaft durch Wanderer und Bergsteiger?

Wie geht es 2021 weiter? Der Nationalparkleiter konnte der in der AG Wege vorgetragene Anregung des SBB nicht entsprechen, auch nur einen einzigen der zahlreichen weiteren bedrohten Wege bis zum nächsten Treffen der AG Wege am 29. Juni zu prüfen. Andere wichtige Aufgaben würden alle Kapazitäten binden, heißt es im Protokoll.

Warum wird kein einziger Weg mehr geprüft?! An dieser Stelle endete unser Verständnis. Sind die Themen Wandern, Bergsport und Tourismus für den neuen Leiter der NPV, Herrn Zimmermann, so unwichtig? Im mdr erklärte er: Das Wandern würde im Nationalpark erst an vierter oder fünfter Stelle stehen. Über dem Thema Wanderwege wäre fast vergessen worden – wir sind ein Bergsteigerbund – wo steht für Herrn Zimmermann eigentlich der Klettersport? An 9. oder 14. Stelle? Daraus ist abzuleiten, dass Herr Zimmermann weder den Wert des Tourismus als Lebensgrundlage der Einwohner der Sächsischen Schweiz noch die Verbundenheit der berg-, wander und kletterbe-

VEREINSLEBEN

geisterten Sachsen zur Sächsischen Schweiz kennt und richtig einschätzt. Das ist auf den ersten Blick verständlich, denn er lebt und arbeitet erst seit einem knappen Jahr in Sachsen – allerdings haben wir nichts unversucht gelassen, ihm die Tragweite der Situation zu verdeutlichen.

Der Tiefpunkt: Eine Fläche von 850 Fußballfeldern Wald müsste wegen der Forderungen der Bergsportler und Einwohner gefällt werden – das geht nicht, so steht es sinngemäß in einer Pressemitteilung der NPV im Mai. Ist das nicht Populismus? Wir haben keine breiten Schneisen entlang der Wanderwege gefordert, wie sie entlang der Rettungswege geschlagen wurden, sondern vorsichtige Eingriffe. Zudem boten wir mit unserem Arbeitsgruppenleiter und Forstmann Dr. Rainer Petzold einen fachlichen Austausch an.

Insofern war es richtig, dass wir am 11. Mai 2021 gemeinsam mit unseren Partnern aus der AG Wege, dem Tourismusverband mit seinem Geschäftsführer Herrn Richter, den Gemeinden unter Führung der Bürgermeister Brade (Hohnstein) und Kunack (Bad Schandau) sowie Landrat Geisler Unterstützung von höherer Stelle erbeten haben. Wir wollen dem Ministerpräsidenten nahebringen, dass die zögerliche Stra-

tegie der NPV angesichts der Bedeutung der Sächsischen Schweiz für Wanderer, Bergsteiger, Einwohner und Touristen diskussionsbedürftig ist. Die Überprüfung der bedrohten Wege aus dem Stufenplan A muss fortgesetzt werden. Wir wollen auch darüber sprechen, dass die üblichen, in Normalzeiten geltenden (Naturschutz-)Gesetze (analog wie bei Corona) für eine bestimmte Zeit ausgesetzt werden sollten, da es sich um eine Katastrophensituation handelt. Somit könnte schon vor dem Herbst vorsorglich und behutsam (z.B. im Herringsgrund im Schmilkaer Gebiet) mit dem Freisägen begonnen werden. Hoffen wir auf eine baldige Verständigung, sonst wird der schwindende Rückhalt für die Idee des Nationalparks in der Bevölkerung und bei Wandern und Bergsteigern kaum mehr aufzuhalten sein. Eine Grundsatzfrage ist die Erlebbarkeit der Landschaft. Wir als SBB zeigen mit unserem langjährigen Aktivitäten, dass wir die Natur schützen wollen, wir akzeptieren mit vollem Verständnis Ruhezeiten und Einschränkungen für Wanderfalken, Schwarzstorch und Uhu, wir helfen mit Gipfelpatenschaften, Wanderfalkenwacht, Müllaktionen und Pflanzarbeiten – aber wir wollen gern die Landschaft auch zukünftig so wie bisher erleben können.

Peter Rölke, Vertreter der Bergsportverbände in der AG Wege des Umweltministeriums

Anzeige



Zahntechnik Schönberg
www.zahntechnik-schoenberg.de

Wie weiter beim Boofen?

Wie ihr wisst, ist das Boofen eine Ausnahme und nur möglich, „soweit dies in unmittelbarem Zusammenhang mit der Ausübung des Klettersportes erfolgt und der Schutzzweck des Nationalparks dadurch nicht beeinträchtigt wird“. Davon hat sich die Realität leider immer weiter entfernt: Nach Zählungen und statistisch plausiblen Hochrechnungen steigt die Anzahl der Freiübernachtungen kontinuierlich, 2019 waren es gut 34.000. Schätzungsweise stehen weniger als 10% davon im Zusammenhang mit dem Klettersport.

Gravierender ist jedoch, dass gut die Hälfte der Übernachtungen nicht in zugelassenen Boofen sondern „irgendwo“ stattfanden. Boofen wurde in den letzten Jahren in Magazinen, Zeitungen, Blogs, bei YouTube oder Instagram als „Abenteuer vor der Haustür“ bekannt und hinausgetragen. Waren die Standorte der Boofen vor 15 Jahren noch ein gut gehütetes Geheimnis und nur Wenigen zugänglich, lassen sie sich inzwischen leicht auf OpenStreetMap und anderen Seiten finden.

Dass sich viele nicht mehr naturverträglich verhalten, ist zunehmend offensichtlich und sollte keine Überraschung sein. Man bedenke Lautstärke, Müll, Erosionsschäden oder Feuer und Waldbrände. Kritisch ist, dass mit der Zunahme der Übernachtungen die erfolgreichen Bruten von Wanderfalke und Schwarzstorch seit Jahren zurückgehen. Die permanente Beunruhigung durch Boofende mag nicht die einzige Ursache sein. Jedoch gibt es die Tendenz zurückgehender Reproduktionsraten im Böhmischem Nationalpark, wo das Boofen verboten ist, nicht.

Die Nationalparkverwaltung sieht daher nun Änderungsbedarf an der Bergsportkonzeption,

die das Boofen näher regelt. Dabei müssen auch die beteiligten Bergsportverbände (Sektion Dresden, ASD und SBB) einbezogen werden. Zur Mitwirkung wurde Anfang dieses Jahres die AG „Boofen“ als Untergruppe der AG „Natur und Umweltschutz“ (NUS) gebildet. Sie besteht aus 2-3 Vertretern jeder Sektion, wird von der Nationalparkverwaltung informiert und arbeitet den Vorständen der Sektionen entsprechende Stellungnahmen zu.

Ende April fand endlich das erste Treffen mit Nationalparkverwaltung und Umweltministerium statt. Um die Probleme zu lösen, möchte man dieses Jahr 15 Boofen sperren und im kommenden Jahr eine Art Ticketsystem einführen. Die Gründe für die Sperrungen lassen sich grob in zwei Gruppen einteilen: Übernutzung (Vermüllung, Erosionsschäden) und nächtliche Beunruhigung der Natur (späte Anreise, Lautstärke in der Boofe, Feuer). Zum Ticketsystem wurden keine Aussagen gemacht.

Es ist selbstverständlich, dass wir den Horstschutz durch die Sperrung von Boofen unterstützen, wie es beispielsweise an der Ostseite des Hohen Torsteins seit Jahren Praxis ist. Der Horstschutz betrifft jedoch nur zehn der 15 geplanten Sperrungen. Da die zusätzliche Kontrolle der neuen Sperrungen fraglich ist, haben wir das Gefühl, dass Aktionismus vor Wirkung steht. Denn dadurch wird das Problem lediglich verlagert, d.h. noch mehr an ungenehmigten Plätzen übernachtet. Deshalb fällt unsere Stellungnahme kritisch aus. Statt der dauerhaften Sperrung von 15 Boofen, schlagen wir die temporäre Sperrung von zehn Boofen im Umfeld bekannter Horstplätze während der Brutzeit vor. Außerdem sollten Maßnahmen evaluiert werden.

VEREINSLEBEN

Die Situation ist unbefriedigend. Aus unserer Sicht geht an offensiverer Kommunikation der bestehenden Regeln und deren Kontrolle kein Weg vorbei. Boofen muss wieder auf den ursprünglichen Kern im Zusammenhang mit Klettern zurückgeführt werden. Dabei kannst auch du aktiv werden, indem du das Boofen nicht breit trägst und stattdessen auf Campingplätze

oder Ferienwohnungen verweist. Nun muss im nächsten Schritt der Beteiligungsprozess von der Nationalparkverwaltung offiziell mit dem Vorstand weitergeführt werden. Die AG „Boofen“ soll weiter an der Gestaltung praktikabler und tragfähiger Lösungen mitwirken.

Johannes Höntsch für die AG „Boofen“

Verhalten in der Boofe

- Boofe nur an zugelassenen Stellen und nur im Zusammenhang mit dem Klettersport.
- Sei vor der Dämmerung in der Boofe, die Sonne diktiert deinen Zeitplan. Auch wenn du keine Tiere siehst, sie sehen dich.
- Feuern ist unabhängig von Waldbrandstufe, Witterung oder Jahreszeit inakzeptabel. Schon den Geruch von Rauch nehmen Tiere als Gefahr wahr. Beräume Feuerstellen (verkohltes Holz, Steine) und entferne angelegte Feuerholzvorräte.
- Gehe sparsam mit Licht um. Wie wär's mal mit Boofen ohne Lampe?
- Sprich andere auf ihr Fehlverhalten an und erläutere ihnen die Folgen.
- Nimm jeglichen Müll wieder mit (auch den von anderen).
- Verrichte deine Notdurft nur dort, wo sie der Regen auch wegspülen kann, sonst bleibt sie da jahrelang. Das gilt auch für das Vergraben von Fäkalien und Klopapier. Nimm alles wieder mit, was nicht verrottet.
- Ruhe in der Boofe: Stelle dein Handy in den Flugmodus oder mache es aus, Musik sowieso.

Ehrenamtliche Mithilfe für Software-Entwicklung gesucht

Ich entwickle und betreue das Zugangverwaltungssystem (ZVS) von Beginn (2014) an ehrenamtlich für die damals neue Kletterhalle im SBB Vereinszentrum. Das ZVS nutzen die Mitarbeiter am Empfang, um Mehrfachtickets und Dauerkarten für die Nutzung der Kletterhalle zu verbuchen. Ich möchte das ZVS zwar auch weiterhin voranbringen, wäre aber froh, noch weitere Co-Entwickler zu begeistern, denn es gibt immer noch mehr zu tun. Einzige Voraussetzungen sind, dass ihr teamfähig seid, mit git (Versionsverwaltung) umgehen könnt und euch zutraut, mit den

Sprachen Python und JavaScript zu hantieren. Technik des aktuellen Systems:

- docker container (debian Linux)
- MySQL/MariaDB
- git
- flask & SQLAlchemy (Python3)
- Angular 1.4.8 (JavaScript, leider immer noch)

Bitte meldet euch per Mail an mail@bergsteigerbund.de.

Heinrich Kießling



17. BERGSICHTEN

BERG+OUTDOOR FILMFESTIVAL DRESDEN

12.-14.11.2021



WETTBEWERB DER KURZBEITRÄGE

PREISGELD IM WERT VON 1000 EURO -
MITMACHEN UND GEWINNEN!

präsentiert von

SO GEHT
SÄCHSISCH.

Einsendeschluß für Bewerbungen: 30. Juni 2021
Infos zum Wettbewerb und zur Einreichung unter:

+++ WWW.BERGSICHTEN.DE +++

SPECIAL GUESTS 2021: HEINZ ZAK, ALEXANDER HUBER, BERND ARNOLD,
ROBERT LEISTNER, PETER BRUNNERT, MATTHIAS NOLDEN, ELIAS BETKA

Die Geschichte eines Abends

"Es ist der ganze Witz der Kletterei, dass man selber steigt dabei, und sich nicht schamlos und bechissen, von andern lässt zum Gipfel hissen." Unter diesem, wohl von Oscar Schuster und Fritz Böhme kreierten Motto beginnt die wieder auferstandene K.V. Gamsen ihre Reise. Hiermit möchten wir uns kurz vorstellen und „Hallo“ sagen.

Hervorgegangen aus der Kletterabteilung des „Wald und Fels zu Dresden“ gründete sich um Obmann Otto Jüngling im März 1909 die „K.V. Gamsspitzler“. In den folgenden Jahrzehnten entwickelte sich die mittlerweile in „Klettervereinigung Gamsen“ umbenannte Seilschaft zu einer bedeutenden Bergsteigervereinigung innerhalb der Sächsischen Schweiz. Nach einem 12-jährigen Dornröschenschlaf lebt nun dieser traditionsreiche Kletterverbund seit 2019 wieder auf.



ner und neue Gamsen trafen sich am Thürmsdorfer Stein, bestiegen den AW und wanderten zusammen nach Waltersdorf. Es war ein großes Kennenlernen.

Wir Neugamsen waren neugierig, wie die gemeinsame Leidenschaft in den früheren Jahren ausgelebt wurde. So mischten sich amüsante sowie skurrile Geschichten der aktiven Kletterer der letzten 75 Jahre, denn erlebte Begebenheiten am Felsen konnte unser ältestes Mitglied „Bärle“, 83 Jahre, zur Genüge erzählen. Über festgebundene Kinder am Klettereinstieg und die Rolle der Frau bis hin zu archivierten Jahresberichten der einstigen Spitzenkletterer und Obmänner des Vereins, Jüngling, Kubitz und Kopf, wurde die Vergangenheit wieder lebendig.

Möglich machte dies der Fund einer alten Kiste auf dem Dachboden der „Böttcherei Götze“. Alte Berichte, Fahrtenbücher, Jahresberichte, Fotos, Abzeichen und Zeichnungen kletterten heraus und weckten unser Interesse. Ein Beispiel: das Bergsteiger-Lexikon von Rolf Heer: „Oktober: Monat, in dem sich viele Bergfreunde plötzlich an ihre Klubzugehörigkeit erinnern. (Wenn's ums Saufen geht sind sie da!). Brunftzeit aller Hirsche, deshalb meist großes Gerammle auf der Hütte.“

Namen in Büchern blieben nicht nur Namen. Sie bekamen ein Gesicht, die Geschichte kehrte zurück und nun liest sich der Kletterführer frischer, aufmerksamer und ein Stück fidel. Und was ist da nicht alles zu finden. Unter anderem die 1. Besteigung der Amselgrundnadel und des Raubschloßwächters, eine Variante zum Nordweg am Bloßstock oder auch der Weg „Hoher Winkel“ am Falkenstein.

Wer steckt dahinter? Wie war das Leben im Kletterverein? Wäre es nicht schön, dies alles wieder zu beleben? Rund um die Kaminverliebte Familie Götze scharften sich Freunde und Kletter-Enthusiasten zu einer Seilschaft, welche die Kletterei, das Zusammensein und Naturerleben in der Sächsischen Schweiz mit den Traditionen alter Tage wieder aufleben lassen möchte.

In den ersten 25 Jahren der Klettervereinigung sind dabei nahezu 11.000 Klettertouren in den heimischen Bergen aufgeführt und dokumentiert. An der klettertechnischen Erschließung des Elbsandsteingebirges hat die KVG mit Neubesteigungen, neuen Kletterwegen und Varianten damit großen Anteil genommen. Verantwortlich dafür zeigten sich am Fels

Offiziell begangen wurde dies im September 2019, bei einem Stiftungsfest in Waltersdorf. Ein bunter Haufen von Altgamsen, Kindern je-

VEREINSLEBEN

insbesondere Hentzschel, Albrecht, Kupitz, Hensel, Hessler, Kopf, Jüngling..., um nur einige zu nennen. Nun tragen wir unseren Anteil dazu bei.

Damit auch weiterhin folgende Begehungen voller Stolz und Gams-gerecht in jedem Gipfelbuch der Welt verewigt werden können, wurde das alte Logo des KVG neu gestaltet und als Gipfelstempel an alle Mitglieder verteilt.

Begleitet wurde dies durch gemeinsames Singen und Auflebenlassen des Gipfelledes der Gamsen. Ein kleiner Ausschnitt, 2. Strophe:

*„Gamsen Bergheil!
Kletterschuh her, rollt auf das Seil.
Führer voran auf felsigem Pfade,
Treu folgt der Zweite im Riß auf dem Grate,
Sicher und fest, ohne Eil'
Gamsen Bergheil!“*

Wann dieses Lied genau verfasst wurde, ist noch faktisch zu recherchieren. Dennoch deutet alles auf den Kameraden Hans Pohle aus dem Jahre 1911 hin. Vielleicht einigen besser bekannt unter dem Pseudonym „Hans Fels von Falkenstein“. Dazu eine kleine Geschichte:

Dieses Pseudonym wurde bei der ersten Begegnung von Hans Pohle mit Otto Jüngling am Falkenstein geboren. Beide trafen sich zufällig, um gemeinsam eine Frau aus dem Schusterweg zu retten, welche dort, wohl wegen ihren „Gardinenpredigten“, zurückgelassen wurde. So schrieb Hans Pohle: „Wie ich so Meter um Meter des Seils durch die Hand laufen ließ, hörte ich im Ostkamin über mir kratzende Geräusche. Und plötzlich tauchte ein langer, spindeldürrer Kerl neben mir auf, mit einer Brille und einem Geisbuahütl mit roten, grünen und weißen Hahnenfedern. Das war Otto Jüngling!“

Vorgestellt haben wir uns nicht, das war am Fels nicht üblich. Aber wir haben uns andauernd freundlich angelacht, und er griff hilfsbe-



reit mit an das Seil, an dem die zwei Zentner schwere, ältere Jungfrau hing.“ Daraufhin wurde Hans Pohle am folgenden zünftigen Bergabend zum Ritter des Falkensteins geschlagen.

Fakt ist jedoch, dass von nun an das Gamsen-Lied bei jeder Begehung wieder durch die Täler und Schründe zu hören sein wird. Seit dem Jahre 2019 war dies nun schon um die 200 mal der Fall.

Der Jahresbericht wurde verlesen, außergewöhnliches wurde beklatscht und mit einem kräftigen „Hossa“ versehen. An alte Tage reicht unser Erreichtes sicher nicht heran. Muss es aber auch nicht. Das Gefühl der heutigen Bergfreunde ist, denke ich, mindestens genauso voller Abenteuerlust und überwältigender Freude geschwängert wie eine Erstbegehung der damaligen Zeit.

Und was nochmal hat die Sphinx mit der Sächsischen Schweiz zu tun? Auf jeden Fall lässt sie sich wunderbar in ein Spiel packen.

Mönch, Nonne, Herkulesssäule lassen sich nicht nur besteigen, sondern auch wunderbar pantomimisch darstellen. Auf zur Gipfelpantomime Unser lieber Uli wusste damit so recht nichts anzufangen. Links greifen, rechts auspreizen, umgreifen und zum Gipfel aussteigen: er hat einfach den Weg zum Gipfel be-



schrieben. Faszinierend, wie er einfach jeden Tritt und Griff zum Gipfel des Großvaterstuhls verinnerlicht hatte, uns beschrieb und verwundert war, dass einfach keiner über seine „Pantomime“ zur Lösung kam. Alle lachten herzlich.

Es war ein wunderschöner Abend voller spannender Geschichten, emotionalem Wiedersehen und dem Bewusstsein, dass noch viele Abenteuer auf uns warten. Denn was wären wir für Gamsen, wenn wir nicht die alten Gamsgipfel und Wege neu entdecken würden? Und eines haben wir noch gelernt: um einen pfundigen Bergabend mit einer kleinen Pichelei unter Freunden war und ist keiner verwegen. Auch darauf bereitet uns Hans Pohle in seinem folgenden Gedicht vor.

Ein berühmter Moselwein

*Willst du einmal im Leben recht froh
und lustig sein,
so trink' in netter Runde
mal eine Flasche Wein.*

*Ob Rheinwein oder Mosel,
Burgunder, ob Bordeaux,
Hauptsache, das er gut ist,
dann macht er dich auch froh.*

*Ich frag' in einem Laden
das Fräulein - hübsch und glatt -
ob sie wohl einen schönen
- hm - Cröver Nacktarsch hat.*

*Da wurde dieses Mädel
- sie schämte sich fast tot -
bis hinter beide Ohren
verlegen und ganz rot.*

*Lief weg und schickte zu mir
den alten, würd'gen Chef
der war sogleich im Bilde
in diesem Sachbetreff.*

*Seitdem bin ich gewitzigt,
verlange nur noch so:
„ich bitt'um eine Flasche
vom Cröver Nacktpopo“*

Liebe Freunde des SBB wir werden voneinander hören, spätestens mit einem Lied auf einem der wunderschönen Gipfel unserer Heimat.

Wer zu unserer Klubgeschichte etwas beitragen oder korrigieren möchte oder einfach Interesse hat und wissen möchte, wie die Geschichte der Gamsen weiter geht: fühlt Euch eingeladen, uns unter boettcher_philipp@yahoo.de zu kontaktieren.

So endet die kleine Geschichte unseres Abends und es beginnt die Fortsetzung einer Reise der Klettervereinigung Gamsen mit den Worten von Alex Lowe: „Der beste Bergsteiger ist derjenige, der den meisten Spaß hat.“

In diesem Sinne, Bergheil, Philipp Böttcher

Gipfelbuch von 1964 gesucht

Sehr geehrte Bergfreunde, wir, die Mitglieder der ehemaligen Bergsteigersektion „HSG Humboldt-Universität Berlin“, heute DAV-Sektion A.v. Humboldt Berlin, haben in diesem Jahr ein großes Sektionsjubiläum. Aus diesem Grund suchen wir nach einem Gipfelbucheintrag am Weberschluchtturm im Zeitraum vom 6.-10. Mai 1964. In unserer Sektionsgeschichte nimmt die damalige Besteigung dieses Gipfels im Großen Zschand durch 3 Seilschaften mit insgesamt 28 Kletterern einen beachtenswerten Platz ein. Im Fahrtenbuch unserer Sektion findet sich hierzu folgender Bericht:

Zschandfahrt vom 6.5. – 10.5.64

Fahrtenleiter: Inge Nagel

Teilnehmerzahl: ab Berlin 20 Personen, insgesamt 31

Unterkunft: "Hotel Goldstein" mit Nebengelassen

Versorgung: Totalselbstversorger, 2 Kocher gaben ihren Geist auf, d.h. ihre Ventile. Das Zeughaus hatte nach der Himmelfahrtsbelagerung nicht einmal mehr H₂O anzubieten.

Ausbeute: Der meistbestiegene Gipfel war der Weberschluchtturm (Doppelbaustelle), attraktiv durch ein Gipfelbuch aus dem Jahre 1911 mit schönen Versen. Besonders verlockend war der Umstand, daß die 1. Etage Bauleute sich auf einem leicht schwankenden, aber großen Block plazieren mußte. Die Sicherungsmaßnahmen wurden daher nach Schlachtplan und einem Großaufgebot an Sicherungsleuten durchgeführt. Insges. waren notwendigerweise 8 Personen beteiligt. Es wurden die 80. Begehung mit 11, die 81. Begehung mit 9 und die 82. Begehung mit 8 Personen gemacht.

Leider gibt es von diesen Besteigungen keinen konkreten Nachweis in unserer Sektion und zu unserem Unglück befindet sich das damalige Gipfelbuch nicht im Bestand des SBB-Archivs, wie eine Nachfrage bei Dietmar Heinicke ergab:

„Der "Weberschluchtturm" war bis 1965 ein unbeschriebener Klettergipfel. In den Kletterführern von 1953 und 1961 war er nur namentlich angeführt. Erst im zweibändigen KF von 1965 wurde der "Weberschluchtturm" erstmals beschrieben (da gab es nur den Aufstieg, später Alter Weg). Seit diesem Kletterführer ist in allen KF-Ausgaben bis heute (1982, 1985, 1991, 2001 und 2017) die Angabe beim Aufstieg bzw. AW enthalten, dass am 13.05.1920 die 1. anerkannte Begehung durch Kurt Fritzsche u. Gef. erfolgte. Die Besteigung am 11.05.1911 durch Max Hähnel u. Gef. war mit künstlichen Hilfsmitteln (Verwendung eines Eisenstifts) durchgeführt und schon damals abgelehnt worden.

Das erste Gipfelbuch von 1911 hat bis Ende 1967/Anfang 1968 ausgelegen. In dem Buch waren sowohl die 1. Besteigung (nicht anerkannt wegen Verwendung künstl. Hilfsmittel) als auch die 1. sportlich einwandfreie Besteigung vom 13.05.1920 enthalten. – Als Eure Gruppe im Mai 1964 den "Weberschluchtturm" bestiegen hat, war der 1965er Kletterführer noch nicht erschienen.“

Daher möchten wir uns an den Sächsischen Bergsteigerbund wenden, uns bei unseren Nachforschungen zu unterstützen. Falls das damalige Gipfelbuch noch existiert, appellieren wir an den jetzigen „Besitzer“, das Gipfelbuch in das SBB-Gipfelbucharchiv zurückzuführen bzw. bei starken Alleinbesitzansprüchen uns doch wenigstens eine weiter verwendbare Kopie von der Titelseite sowie den HSG-Eintragen an folgende Adresse zukommen zu lassen:

Peter Beyer, Stolzenhagener Str. 2, 12679 Berlin oder per e-mail an cupbeyer@gmx.de

Berg Heil, Peter Beyer

Interessantes zum Herkuleskopf

Der Herkuleskopf ist einer von den Gipfeln, die in den Kletterführern bis 1960 nicht beschrieben waren. Er steht vorn im Bielatalgebiet, kurz vorm Beginn der Felsengasse, die zur Aussicht an den Herkulesssäulen führt.

Zum ersten Mal genannt wurde er im Kletterführer-Nachtrag von 1927 unter „Hierüber“, Bielatalgebiet, auf S. 59: „Herkuleskopf (beim Herkulesstein, am Fuße die Zahl 1)“. Im Kletterführer „Der Bergsteiger, Band I, Elbsandsteingebirge“, Ausgabe 1953, steht auf S. 92: „Herkuleskopf. Freistehender großer kopfartiger Fels nahe nordwestlich vom Nordwestlichen Herkulesstein [heute „Herkuleswand“]. (Aufstiege in der Talseite, VII).“

Im Kletterführer von 1961 ist er auf S. 111–112 erstmals beschrieben mit vier Aufstiegen: Alter Weg VI (ohne Daten); Variante z. Alten Weg VIIb (ohne Daten); Osterweg VIIb, Fritz Eske, 17.4.1960; Scharfenweg VIIa, Walter Kadner, 13.7.1952. Darunter erwähnt: Der Abs. auch durch Sprung vom Massiv erreichbar (Helmut Claus, 19.7.1952).

Im Kletterführer von 1965, Band I, ist neu: Variante z. AW ergänzt: vermutlich Harry Heinisch u. Gen., um 1952. Bergweg 4/V; vor 1932, Näheres unbek.

Im Kletterführer von 1981, Südteil, ist er vollständig beschrieben mit 11 Aufstiegen. Neu: AW ergänzt: um 1911. Variante z. AW präzisiert: Harry Heinisch, 18.10.52. Märchenpartie VIIc, Ostwand VIIc, Direkte Ostwand VIIIA, Verlorenes Glück VIIIB, Böse Kante VIIc, Kluftweg VIIa.

Im Kletterführer von 1984, Südteil, ist neu: Freier Fall VIIIc. Im Kletterführer von 1991, Band 1, ist neu: Moderne Nordwand VIIIB, Aero-bic IXa, Atlantis IXa, Variante z. Kluftweg VIIa.

Im Kletterführer von 2000 ist neu: Steffen auf der Tonne VIIIc, Verbindung z. Osterweg VIIIc, Glücksrad z. Verlorenen Glück IXa, Auftrieb z. Freien Fall IXa.

Im Kletterführer von 2015 ist neu: Koordination 5/VIIIA.

Fehrman hatte im Kletterführer-Nachtrag 1913 die Kategorie „Hierüber“ eingeführt für weniger bedeutende Felsen und Aufstiege, deren Besteigung bzw. Begehung sich nicht lohne sowie für Felsen, die mit künstlichen Hilfsmitteln erstbestiegen wurden. Die Kategorie „Hierüber“ brachte er am Ende jedes Klettergebietes. Da der Herkuleskopf im Kletterführer-Nachtrag 1927 unter „Hierüber“ eingeordnet wurde, gab es kaum Interesse, ihn zu besteigen. Außerdem war die Besteigung schwierig, was den Kreis der Interessenten weiter einengte.

Im Gipfelbuch-Archiv des SBB gibt es vom Herkuleskopf nur zwei Bücher: Nr. 1515, gelegen von 1952 bis 1958 und Nr. 3758, gelegen von 1969 bis 2005. Das Buch aus den Jahren dazwischen fehlt. Frühere Bücher existieren nicht mehr.

Im Klubfahrtenbuch des „KC Falkentürmer 1925“ hatte ich diese Angabe gefunden: 24.05.1926 Herkuleskopf, Westweg 2. Beg. – Horst Falk, Erich Hähnel, Kurt Franzke.

Rudolf Jäpelt, Vorsitzender des Klubs, der mir das Fahrtenbuch auslieh, erklärte dazu, dass das erst die zweite Besteigung des Gipfels auf dem „Westweg“ (heute Alter Weg) war. Die Kletterer hatten eine Zigarettenschachtel aus Blech mit Zetteln vorgefunden. Die Schachtel war nicht wasserdicht, die Zettel waren durch Regen und Schnee oft durchnässt worden. Sie

VEREINSLEBEN

konnten weder die Namen der Besteiger noch das genaue Datum entziffern, nur das Jahr 1911 und Erstbegehung des „Westweges“ waren lesbar. Die Erkenntnis, dass es nach 15 Jahren erst die 2. Besteigung des Gipfels war, überraschte sie sehr. Deshalb ist beim AW „um 1911“ angegeben. Sie legten ein neues Gipfelbuch.

Es verwundert, dass die Erstbesteigung des Herkuleskopfes auch in späteren Jahren nicht bekannt wurde und lässt vermuten, dass die Erstbesteiger von 1911 Teilnehmer am Ersten Weltkrieg (1914–1918) waren und gefallen sind, so dass später keine Meldung mehr erfolgen konnte. So war es auch bei der Erstbesteigung des „Viermännerturmes“ (Brandgebiet) durch Hans Neuber 1914 gewesen.

Im Klubfahrtenbuch der „Falkentürmer“ fand ich noch diese Angabe: 13.01.1932 Herkuleskopf 5. Best., Sprung 3. Beg. – Erich Hähnel (geschicht von Heinz May). Rudolf Jäpelt war nicht bekannt, wer die Erstbegehung des Sprunges (zwischen 1926 und 1932) durchführte. Deshalb ist beim „Bergweg“ „vor 1932“ angegeben.

Erich Hähnel war bei der 2. und 5. Besteigung des Turmes dabei, wobei der „Sprung“ immerhin ein Viersprung (4/V) ist. Als Erstbesteiger der „Grenzspitze“ (Erzgebirgsgrenzgebiet) zählte er in den 1930er Jahren zu den Spitzenkletterern unseres Gebirges.

Es wird angenommen, dass das 1926 gelegte Gipfelbuch bald nach der 3. Begehung des Sprunges 1932 vom Gipfel verschwand; es existiert nicht mehr. Zwischen 1928 und 1933 wur-

Anzeige



rumtreiber.de

Mit Sicherheit am Berg!

T 0351 4710563

Mo–Fr 9.30–19.00
Do 9.30–20.00
Sa 9.30–13.00

01277 Dresden
Zwinglistraße 52

RUMTREIBER
OUTDOOR STORE DRESDEN

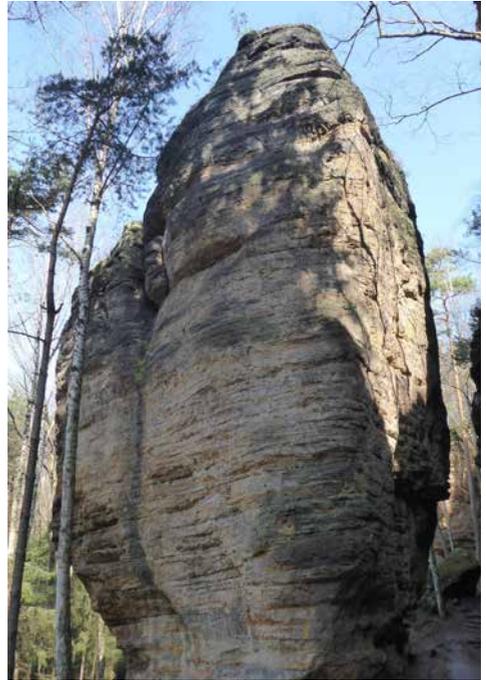
VEREINSLEBEN

den im Gebirge gezielt Gipfelbücher beseitigt. Auslöser war ein Beitrag des Wiener Alpinisten Eugen Guido Lammer, „Unbedingter Naturschutz des alpinen Ödlandes“ vom Januar 1928, den der SBB im Mitteilungsblatt „Bergsteiger“ vom September 1928 veröffentlichte. Darin äußerte Lammer seine Gedanken zur Wiederherstellung der unberührten Bergwelt in den Alpen und plädierte für die Beseitigung alles Technischen wie Gipfelkreuze, Stangen, Sicherungshaken und Gipfelbücher. Obwohl Lammer damit ausdrücklich nur die Alpen gemeint hatte, fanden seine Gedanken auch Nachahmer in unserem Gebirge.

So wurde vom Falkenstein das Gipfelzeichen, ein kupferner Falke, in eine Schlucht geworfen. Vom Mönch wurde die Wetterfahne Blechmönch heruntergeworfen. Und das in relativ kurzer Zeit gleich dreimal, weil die Wetterfahne jedes Mal vom „Klub Mönchsteiner Pirna 1898“ wieder aufgestellt wurde. Vom Hinteren Gansfels wurde das Gipfelzeichen Blechvogel entfernt. Zahlreiche Gipfelbücher wurden heruntergeworfen oder gestohlen. Da die Untaten nicht aufhörten, wurden vom Gipfelbuch-Ausschuss einige Bücher vorsorglich eingezogen.

Nur 12 Bücher haben diese Jahre auf den Gipfeln „überlebt“ (darunter vier Hierüber-Gipfel): Bärfangwarte, Buschholzturm, Erreichtturm, Höllenhundwächter, Kleine Barbarine, Klinger-massiv, Polenztalbarbarine, Sandschlüchteturm, Stumpfer Turm, Turm am Verborgenen Horn, Waldkegel, Zarathustra. Erst 1932/33 hörten diese Aktionen auf. Der SBB legte auf den größten Türmen wieder Bücher: 1933 drei, 1934 gleich 83, 1935 73, 1936 22, 1937 17, 1938 11 und 1939 fünf Stück.

Noch interessant: Im Bergfahrtenbuch von Helmut Claus („Mutz“) fand ich diesen Eintrag: 27.04.1940 Herkuleskopf, Aufstieg (I) auf und ab, Helmut Claus. – Später hatte „Mutz“ im Buch den Namen „Herkuleskopf“ durchgestrichen und „Wegelagerer“ darübergeschrieben.



Der Herkuleskopf im Bielatal. (Foto: Joachim Schindler)

Auch Johannes Schultz, der den „Wegelagerer“ am 23.09.1928 eventuell erstbestiegen hat (im KF 2015 als erste bekannte Begehung deklariert), hatte den Gipfel damals „Herkuleskopf“ genannt.

Im Bergfahrtenbuch von „Mutz“ ist 12 Jahre später diese Angabe enthalten: 19.07.1952 Herkuleskeule, 1. Beg. – Massivsprung schwierig; Helmut Claus (gesichert).

Das war die vermeintliche Erstbegehung von „Herkuleskopf, Bergweg“ (4/V). Helmut Claus zählte in den 1950er Jahren zu den besten Springern des Gebirges: 1953 gelangen ihm die Ersttouren Frühlingsturm, Bergsprung (4/III) und Schwager, Oberer Sprung (4/III) sowie 1954 Freier Turm, Riesensprung (4).

Dietmar Heinicke

Tafel am „Ludwig-Richter-Blick“ auf dem Buchberg enthüllt

Der junge Ludwig Richter (1803-1884, Maler der Romantik) weilte 1820 mit Freunden bei einer langen Wanderung auf dem Sebnitzer Buchberg, wo eine Rast eingelegt wurde. Während seine Begleiter ein Kochfeuer entfachten, um ein warmes Essen zu bereiten, hielt Richter der einmalige Ausblick nach Süden auf die Berge des Elbsandsteingebirges gefangen. Das veranlasste ihn, das eindrucksvolle Panorama sofort mit dem Stift auf seinem Zeichenblock festzuhalten.

Auch seine Freunde waren von dieser Aussicht sehr angetan. Nach der Rast ging diese Wanderung weiter in Richtung Ottendorf. Dabei sind möglicherweise auch Richter's Zeichnungen „Die Höhle am Arnstein“ und „Die Kleinstenhöhle“ entstanden, die ebenfalls auf 1820 datiert sind.

Im letzten Jahr hatte sich Richters Besuch mit seinen Freunden zum 200. Mal gejährt. Einige Heimatfreunde der Ortsgruppe Sebnitz des Sächsischen Bergsteigerbundes hatten die Idee, aus diesem Anlass eine kleine Erinnerungstafel am Ort des Geschehens anzubringen. Damit sollen interessierte Heimat- und Naturfreunde an den Aufenthalt des Künstlers mit seinen Begleitern auf dem Buchberg erinnert werden. Vielleicht kann diese Tafel ein Steinchen im Mosaik zur Erschließung von Adrian Ludwig Richter's Schaffen sein und zu seinem hinterlassenen Gesamtwerk, das als einmaliger Kulturschatz weltweit Geltung und hohe Anerkennung erreicht hat.

Leider ist der Blick, wie ihn Richter vor über 200 Jahren erleben konnte, schon lange nicht mehr wahrnehmbar, da er durch alten Laubwald versperrt ist.

Die Tafel sollte im September 2020 angebracht werden. Das wurde aber durch die Pandemie verhindert und war Grund für die um rund ein halbes Jahr verspätete Anbringung und Weihe der Tafel am 27. April 2021.



Die Weihe der „Ludwig-Richter-Tafel“ auf dem Sebnitzer Buchberg am 27. April 2021 (Foto: privat)

An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an die Sponsoren und Unterstützer, die die Herstellung und Anbringung der Tafel in dieser Form ermöglicht haben.

Bleibt zum Schluss nur zu hoffen, dass die Tafel vor Vandalismus und Zerstörung möglichst verschont bleibt.

Gunter Seifert

VEREINSLEBEN

Spenden an den SBB

Uns erreichten zahlreiche Geldspenden, für die wir uns ganz herzlich bedanken wollen: 250 € von Steffen Wahl, 185 € von Ulrich Schmidt, 25 € von Jonas Hein für die KTA; 30 € von Annelise Graf für die Bergwacht; 173,44 € von Dr. Reinheldt, Dr. Mosig & Kollegen für die OG Sebnitz; 200 € von Kerstin Barwik für das SBB-Kadertraining;



5 € von Dr. Schwarze für die Saupsdorfer Hütte; 100 € von Ernst del Chin für die Geschäftsstelle

Spenden an die Bibliothek

Unser Dank für Bücherspenden geht an: Ute Friedrich, Swen Geißler, Christine Grummt, Frank Heinze, Udo Rücker, Werner Rump, Benjamin Schäfer, Jürgen Schmädike, Klaus-Dieter Wagner

Neues vom Gipfelsammeln

Aus dem Vorjahr gibt es noch etwas nachzumelden. Ende Oktober 2020 bestieg Jette Mattes aus Struppen (Mitglied des SBB) alle 1.135 Klettergipfel der Sächsischen Schweiz. Als letzten Gipfel hatte sie sich den „Ratsleitenturm“ im Gebiet der Steine aufgehoben. Gute Freunde, die sie beim Sammeln begleitet hatten, waren auch bei der Besteigung ihres letzten Gipfels dabei. In der Gesamtliste aller Gipfelsammler liegt sie auf Platz 336. Das Besondere: sie ist die zwanzigste Frau, die alle Gipfel bestiegen hat. Das Gipfelsammeln ist bislang eher eine Männerdomäne.

Übrigens wollte Jette nicht, dass etwas über sie geschrieben wird. Diese Bescheidenheit ehrt sie, doch so eine große Leistung über Jahre hinweg kann nicht einfach verschwiegen werden. Sie ist doch nicht mit einer Tarnkappe geklettert und hat sich auch in den Gipfelbüchern eingetragen. Sobald man von ihrem Tun und Lassen erfahren hätte,

wären alle Gipfelsammler zurecht verärgert gewesen, besonders jedoch die Frauen.

An dieser Stelle sei daran erinnert, dass Gerda Jacob am 4. Oktober 1980 die erste Frau war, die auf allen Gipfeln der Sächsischen Schweiz gestanden hat. Ihr letzter Gipfel war das „Lehnriff“. Weil an dem Tag etwas ganz Besonderes stattfand, waren neben ihrem Mann Peter (der schon 1979 alle Gipfel bestiegen hatte) und ihrem Sohn Stefan (der 2019 auch alle Gipfel bestiegen hat) etliche Bergfreunde der „AKV“ sowie anderer Klubs dabei. Bergfotograf Rudi Seifert sowie ein kleines Fernsighteam mit Horst Mempel und Kameramann Günter Hentschke (Erstbegeher von „Dreifreundestein, Südwestweg“ VIIIb) fingen die prächtige Stimmung auf dem Gipfel und danach in der Hütte auf Fotos und im Video ein.

Hinweis: In dem Beitrag in Heft Nr. 1/2021, „Statistik über Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz 2020“, ist ein Fehler enthalten: die Ersttour „Mäh-Drescher“ befindet sich nicht am „Lamm“, sondern an der benachbarten „Lammscheibe“.

Dietmar Heinicke





Fahrplan 2021

Dieses Jahr pandemiebedingt etwas später, aber er kommt wieder raus, der touristische Fahrplan 2021.

Trotz der aktuellen Situation sind neue Angebote im Programm. So fährt seit 02.04.2021 täglich alle zwei

Stunden ein Bus vom Nationalparkbahnhof Bad Schandau nach Hohnstein. Leider noch über Umwege, da der Tiefe Grund für Busse nicht befahrbar ist. Fahrt mit!

SBB-Kurse wieder möglich

Da so langsam die Inzidenzen erfreulich sinken, können wir endlich wieder mit Kursen und Touren starten. Allerdings müssen wir natürlich immer noch die aktuell gültigen Bestimmungen im Blick haben. Wir arbeiten ganz intensiv an einem Kursprogramm, dass diese Bedingungen berücksichtigt.

Kombiniert mit der Tatsache, dass viele Kurse ausgefallen sind und wir deswegen für Ersatz sorgen müssen, bitten wir um Verständnis, wenn wir nicht sofort und immer alle eure Wünsche erfüllen können.

Info aus der OG Pirna

Ab Juni wird in unserer Geschäftsstelle wieder jeden 1. und 3. Montag die Material- und Literaturlausleihe angeboten.

Andreas Weiß

Euer perfektes Basecamp

für den nächsten
Kletter-/Wanderurlaub, die Klub-Ausfahrt
oder das Stiftungsfest



FELSENTAL

mitten im
Kurort Rathen

**Ideal geeignet für Familien und Gruppen
bis zu 20 Personen**

- ✓ 2 FeWos (70 + 120 m²) mit separaten Eingängen und 2 bzw. 4 Schlafräumen
- ✓ Jeweils 2 Bäder
- ✓ Jeweils komplett ausgestattete Küche
- ✓ Geräumige Terrassen und Garten
- ✓ Parkplätze direkt im Ort
- ✓ Free WiFi und Magenta TV
- ✓ Direkter Blick in die „Höllenhund-Talseite“

HAUS FELSENTAL  

Trebenweg 1 · 01824 Kurort Rathen
info@felsental.de · 0351 31207464

www.felsental.de

Landschaftsmalerei von Linda Gelfert

An dieser Stelle möchte sich Linda Gelfert etwas näher vorstellen. Sie hat in den Heften 2/2020 und 4/2020 bereits Zeichnungen beigesteuert. Für den SBB ist sie außerdem ehrenamtlich als Jugendleiterin engagiert.

Hallo Sächsische-Schweiz-Liebhaber*innen & Freund*innen der Landschaftsmalerei,



Linda Gelfert,
19 Jahre

die Liebe zum Elbsandstein-gebirge wurde mir schon in die Wiege gelegt. Das Laufen lernte ich zwischen den Felsen der Sächsischen Schweiz. Mit 5 Jahren kam auch noch das Klettern dazu. Diese Leidenschaft für meine Heimat hat sich gehalten und verfestigt. An Wochenenden versuche ich, so viel wie möglich unterwegs zu sein, am liebsten auch noch unter der Woche zwischen den Felsen die Ruhe zu genießen.

Dabei entdecke ich immer wieder neue und tolle Motive. Seit ca. eineinhalb Jahren setze ich die erlebten Landschaften der Sächsischen Schweiz mit Pinsel und Farbe auf Holz sowie Leinwand oder mit Bleistiften auf Papier um.

Gemalt und gebastelt mit Holz habe ich allerdings schon als kleiner Knirps sehr gern und viel. Im Laufe der Zeit habe ich mit viel Unterstützung von Familie, Freunden und Kunstlehrern meine Fähigkeiten weiterentwickelt und mir Stück für Stück meinen jetzigen Stil angeeignet.

Gerne würde ich euch an meinen Landschaftsmalereien teil-



haben lassen. Eine kleine Ausstellung habe ich im TEE-Paradies in Neustadt in Sachsen aufgebaut. Wer sich meine Werke also einfach mal anschauen möchte, kann gerne einmal bei uns vorbeikommen.

Sollten Euch meine Malereien so gut gefallen, dass Ihr Interesse habt, oder sie verschenken wollt, dann spricht mich an oder schreibt mir.

Ich würde mich freuen, wenn ich einige von euch einmal in Neustadt treffen würde.

Linda Gelfert

TEE-Paradies Gelfert
Bahnhofstraße 7, 01844 Neustadt in Sachsen
Telefon: 03596 508442
E-Mail: gelfert-linda362@t-online.de
Instagram: climb_linda





Das Gipfelquartett ist endlich da

Eine ganz schöne Weile hat es gedauert von der Idee bis zur Realisierung. 2018 kam die Idee für ein Gipfelquartett erstmalig auf. Kletterführer mussten gewälzt, Kriterien überlegt und Gipfel fotografiert werden. Aber nun ist unser Gipfelquartett endlich fertig.

Ganz klassisch wie die Autoquartette von damals, könnt ihr nun in der Hütte, am Wandfuß oder einfach nur in der Pause spielen. In den sechs Kategorien Anzahl der Wege, Ansteil Sternchenwege, Leichtester Anstieg, Zustiegsdauer, Erstbesteigung und Gipfelhöhe könnt ihr euch vergleichen.

Ein Dank an alle Helfer, die uns geholfen haben, die Daten zusammenzutragen und zu sortieren. Ein besonderer Dank an Manuel Zahn, der in der langen Zeit immer wieder daran gearbeitet hat.

Das Quartett könnt ihr ab sofort in der Geschäftsstelle für **XX Euro** erwerben.

Anzeige

Einladung zur Jugendvollversammlung

Unsere Jugendvollversammlung findet dieses Jahr am Samstag, den 09. Oktober 2021 statt. Aufgrund der aktuellen Situation ist noch unklar, wo die Versammlung stattfindet und womit wir uns beschäftigen werden. Genauere Informationen werden wir im kommenden Heft und auf der Webseite der Jugend veröffentlichen. Als Themen auf der Tagesordnung sind bereits (erneut) die Neuwahl des*der Jugendreferent*in sowie einige Änderungen an unserer Jugendordnung. Aber natürlich sind auch wieder eure Ideen gefragt: Zu welchen Themen wollt ihr euch mit anderen jungen bergbegeisterten Menschen zur Jugendvollversammlung austauschen? Schreibt uns eure Ideen an fsj@bergsteigerbund.de !

Guter Rat für gutes Rad



2radHenke

Cross- und Mountainbikes, Kinder-, Trekking-, Touren- und Elektroräder, Fahrradanhänger
ein großes Zubehörprogramm und ...



01277 Dresden-Striesen
Glaserwaldstraße Ecke Augsburger Straße
Tel./Fax 0351/310 42 01 · www.2radHenke.de

Creg und Steve sind unterwegs in ein magisches Gefängnis gestolpert und nun gefangen. Befreien können sie sich nur, wenn sie den verzauberten Gipfel vor Sonnenanfang besteigen. Sie sind bereits mitten in der Route, als Steve etwas einfällt...







Orientierungslauf ausprobiert

Da wir mit unserem SBB-Kletternachwuchs nicht richtig in der Kletterhalle trainieren können, haben wir uns mal nach einer Sportart umgeschaut, die trotz Corona gut machbar ist. Ende Mai stand deshalb ein Orientierungslauftraining auf dem Plan. Dank der super organisierten Orientierungslaufgemeinschaft in Dresden, gibt es unter <https://dresdner-stadt-ol.blogspot.com/p/blog-page.html> frei zugängliche Übungskarten für Anfänger im Stadtbezirk.

Wir haben uns die Grünflächen und Weinberge um die Dresdner Elbschlösser vorgenommen. Nach einer kurzen Einweisung in die Orientierungslaufkarte mussten in 2er Teams 26 Punkte auf dem Gelände angelaufen und dort Fotos zugeordnet werden. So macht Lauftraining Spaß und die Kids freuen sich schon auf die

nächste Herausforderung im Orientierungslauf. Herzlichen Dank an alle Übungsleiter und Familienmitglieder, die den Lauf mitorganisiert haben.

Elisa Neelmeijer



mdr-BIWAK wird 30 Jahre alt

Am 12. Juli 1991 flimmerte zum ersten Mal die Sendung BIWAK über die Bildschirme. Alle, die draußen gern in der Natur unterwegs sind, verfolgen seitdem gespannt die Geschichten über Berge, Menschen und Abenteuer sowohl in heimischen Gebirgen als auch in fernerer Gegenden dieser Welt.

Wir gratulieren zum 30. Geburtstag und freuen uns auf die neuen Staffeln.

Thema wird u.a. auch dort die angespannte Situation um die gesperrten Wanderwege in der Sächsischen Schweiz sein und Vertreter vom SBB werden in dem Zusammenhang ebenfalls zu Wort kommen.



Sendetermine

Zeit: jeweils 19:50-20:15 Uhr

Staffel 1

Mo-Do, 12. bis 15.07.2021

Sa, 17.07.2021

Staffel 2

Mo-Do, 09. bis 12.08.2021

Sa, 14.08.2021



Nasser Sandstein

Wohin, wenn die Felsampel Rot zeigt?

Wenn der Sandstein durchnässt ist, verbietet sich aus Vernunftgründen eine Klettertour im Sächsischen Felsengebirge. Hier wieder ein Tipp für eine Ausweichmöglichkeit.

Horní skály (Oberwegsteine)

Die Felsen stehen verteilt im lichten Nadelwald nahe der Ortschaft Horní Sedlo. Der meist sehr feste Sandstein lädt schon kurze Zeit nach Regen wieder zum klettern ein. Es existieren mehrere gut gesicherte Wege auch im mittleren Schwierigkeitsgrad.

Aber spätestens im Ausstieg der Kauschkarinne VÍla (Gahler-Turm) muss man zeigen, dass man der Schwierigkeit gewachsen ist. Nicht jeder Griff der von unten gut aussieht ist dann auch wirklich ein Henkel. Also ruhig einen Schwierigkeitsgrad aufschlagen.

Wer etwas mehr Zeit einplant, kann auch noch die ca. 30 min entfernten Rabensteine - Krkavčí skály besuchen. Hier bietet die fast 50 m hohen Fellerwand herrliche griffige Klettereien. Die Birne wird einen VÍler Kletterer

eher an seine Grenzen führen (keinesfalls bei Nässe).

Für Kinder bietet der nur wenig geneigte Waldhang ein hervorragendes Betätigungsfeld. Etwas Größere werden sicherlich schnell in den nahen Bunkern verschwunden sein.

Eine Wanderung zu den „Weißen Elefanten“ (Kletterverbot) bietet sich als Wanderung besonders an und ist bei Sonnenuntergang ein spezielles Erlebnis.

Zum übernachten kann die Horolezecká chalupa eine gemütliche Berghütte des Hrádek Bergsteigerklubs dienen. <http://www.klubhorolezcuhradek.cz>

Wido Woicik

Informationen zum Gebiet

Entfernung von DD VZ: 125 km 2,0 h | **Parken:** N 50°48.811', E 14°50.317' | **Zugang:** vom P den Wanderweg westlich in wenigen Minuten zu den Felsen | **Anreise mit ÖPNV:** Zug von Dresden Hbf mit RE2 bis Hrádek nad Nisou (oder mit RB61 bis Zittau, weiter mit Zug TL 20909 nach Hrádek nad Nisou), dann mit Bus 540076 nach Horní Sedlo u kaplicky (Kapelle), von dort noch 150 m zum Parkplatz bzw. 400 m zum Felsen | **Gestein:** Sandstein | **Schwierigkeiten:** I-IXc, Schwerpunkt IV-VI | **Weglänge:** bis 20 m | **Anzahl der Wege:** über 100 | **Führer:** Nördliches Böhmen 2003 (Signatur Bibo F1874), Lausitzer Gebirge 2019



SPORTKLETTERN IN MAROKKO



TEXT & FOTOS
Lutz Hilbenz

TOUREN

Der Winter in Deutschland mit Kälte, wenig Sonne, oft Nebel, Regen oder Schnee taugt uns nicht. So entfliehen wir dieser Jahreszeit seit fast 30 Jahren und reisen gern durch wärmere Länder. Als leidenschaftliche Kletterer haben wir Gurt, Seil und Karabiner immer dabei und konnten so die vielfältigsten Klettergebiete in den unterschiedlichsten Ländern kennenlernen. Nachfolgender Artikel soll eure Neugier wecken auf eine abenteuerliche Marokko-Rundreise durch abwechslungsreiche Landschaften mit vielen touristischen Höhepunkten sowie Klettererlebnissen der besonderen Art. Man kann wie wir mit dem Wohnmobil und sehr viel Zeit unterwegs sein oder per Flugzeug und mit Mietwagen durchs Land reisen, was beides recht unkompliziert ist.

2010 sind meine Frau Petra und ich erstmalig mit unserem Wohnmobil durch Marokko getourt. Nach der abenteuerlichen Überquerung des Hohen Atlas verändert sich die Natur und wir sind fasziniert von der Weite der Landschaft, deren Schönheit, Vielfältigkeit sowie der für uns noch unbekanntes Kultur.

Die Reise führte uns natürlich auch in die grandiose Todraschlucht mit dem wohl bekanntes-

ten und beliebtesten Klettergebiet Marokkos. Dort verbringen wir stets einige Tage und genießen die herrliche Kletterei im rötlichen Kalk.

Für Kletterabenteurer stellt das "neue" Klettergebiet in Tafraout eine Bereicherung dar und bietet interessante Möglichkeiten für tolle Klettererlebnisse im rauen Granit bei meist herrlichem Wetter. Eine magische Anziehungskraft übt die traumhafte Landschaft dieser Region auf uns aus. Tafraout liegt mitten in den Bergen und gilt als Herz des AntiAtlas. Auf einem Hochplateau auf 1000 Meter Höhe gelegen, ist es vom etwa 160 km entfernten Agadir in drei bis vier Stunden erreichbar. Schon die Anfahrt durch die grandiose Landschaft des AntiAtlas ist ein Highlight. Endlich am Pass Tizi-n'-Tarakatine angekommen, eröffnet sich plötzlich ein atemberaubender Blick auf die steilen Felswände des Ammeln-Tals, durch die eine Vielzahl alpiner Anstiege führt. Es gibt einige Kletterführer, welche das riesige alpine Routenangebot publizieren.

Vor Tafraout verändert sich die Landschaft. Während in nord-westlicher Richtung die steilen rötlichen Felswände mit dem markanten Löwenkopf die Szenerie beherrschen, fesselt



TOUREN

uns in und um die Ortschaft herum eine einmalige Granitlandschaft mit zahllosen großen und kleinen Blöcken sowie riesigen Felsformationen, umrahmt von Palmen und Mandelbäumen.

Mein erster Gedanke war: Ein Paradies für Boulderer und Kletterer. Auf jeder Wanderung oder Radtour hatte ich mein Fernglas dabei, um in den umliegenden Felsen eventuell eingebaute Kletterrouten ausfindig zu machen. 2012 entdeckte ich dann völlig überraschend die ersten Bohrhaken. Der dominante große Pfeiler nördlich des riesigen Wohnmobilstellplatzes war eingebohrert. Gleich am nächsten Tag sicherte mich Petra die zwei Seillängen (7-) auf den 55 Meter hohen Gipfel. Nun war ich mir sicher, es lohnt sich hier tolle Kletterwege einzurichten. Erst zwei Jahre später entdeckte ich eine weitere eingebaute, sehr schöne drei Seillängen-Tour auf den "Second Dome" namens Freeway (5-).

Vom Erstbegeherdrang infiziert, kaufte ich genug Material, um im Dezember 2015/Januar 2016 zwanzig Kletterwege, darunter Touren bis zu drei Seillängen einzubohren. Meine letzten Erstbegehungen in der Sächsischen Schweiz mit Hammer, Kronenbohrer und viel Zeiteinsatz liegen 30 Jahre zurück. Heute geht das Einrichten von Sportkletterrouten mit Sicherung von oben, einer Bohrmaschine sowie Expressanker deutlich einfacher und schneller. Dafür ist mein Rucksack schwerer, denn Bohrmaschine einschließlich drei Akkus, ca. 30 Expressanker einige Abseilringe und 70 Meter Seil müssen in den Sack gestopft und nach oben geschleppt werden. Mein Plan war es, die "Bohrerei" allein durchzuführen, was im Vorfeld einige Überlegungen zur Vorgehensweise notwendig machte.

Ganz besonders faszinieren mich die großen Felsformationen, welche interessante Mehrseillängen-Routen ermöglichen. Bei unseren Ausflügen stach mir immer wieder eine große,

kompakte Wand ins Auge, welche direkt gegenüber des markanten "Napoleons Hut" aufragt. "Napoleon" erschien mir deshalb als Gipfelname naheliegend. Ganz oben auf meinem Wunschzettel stand die beeindruckende, ca. 90 Meter hohe Talseite. 2015/16 gelang es mir, den "Jakobsweg" sowie die "Justuswand" mit jeweils drei Seillängen zu erschließen. Unsere Enkel sollten die Namensgeber sein, in der Hoffnung, diese anspruchsvollen Routen bald selbst klettern zu können. Drei abwechslungsreiche Kletterwege führen jetzt durch diese Talseite, mit jeweils kurzen, schwierigen Passagen, die man auch A0 gehen kann.

Leider gibt es auch Unerfreuliches zu berichten. Um "Waterloo", meine dritte geplante Route, auszukundschaften stieg ich 2017 erneut auf den "Napoleon" und musste mit Schrecken feststellen, dass der komplette Abseilstand sowie ein weiterer Bohrhaken ent-





fernt worden war. Wut, Enttäuschung und Ratlosigkeit machte sich breit, wer macht so etwas und warum? Auch Steve Broadbend (Autor des ersten Tafraout Kletterführers) sind solche vereinzelt Vorkommnisse bekannt und er hat keine Erklärung dafür. So blieb mir nur, das verschwundene Material zu ersetzen und zu hoffen! Aus Angst vor solch bösen Überraschungen habe ich nun immer zwei bis drei Bohrlaschen dabei.

2019 zog es mich, mit Bohrhaken und Hilti im Gepäck, wieder nach Tafraout. Zu meiner Freude lernte ich zwei junge Kletterer kennen, Emely und Lucas. Neugierig beobachtete ich sie an einem großartigen neuen Aufstieg (von Steve Broadbend erstbegangen) und war glücklich, endlich mal wieder jemanden hier klettern zu sehen. Sie berichteten von Kletterern unterschiedlicher Nationalitäten, welche sie beobachtet haben und vom ersten Kletterführer der die Granitklettereie um Tafraout beschreibt. Er enthält ca. 160 Trad-Climbs, meist Risse, Verschneidungen und Kamine aber auch schon knapp 80

eingebohrte Sportklettereien sowie 330 Boulderprobleme. Mit Lucas und Emely ergab sich die Gelegenheit, gemeinsam einige meiner Wege zu klettern und so entstanden gleichzeitig interessante Kletterfotos. Besonders gefreut habe ich mich über die Durchsteigung des "Jakobsweg" und meine Erleichterung war riesig, als ich Abseile und Bohrhaken unversehrt vorfand. Außerdem hatte ich auch die Möglichkeit ein paar Kletterfotos zu machen.

Nach unserer letzten Reise 2020 sind nun insgesamt 67 Kletterwege entstanden, darunter zehn längere Routen mit bis zu drei Seillängen. In Summe gibt es jetzt also rund 120 Sportklettereien, wobei Steve nur 25 "meiner" Wege entdeckt und veröffentlicht hat. Das zeigt wie groß und unüberschaubar das Felspotential rund um Tafraout ist. Nachdem Steve einige Erstbegeher nicht ausfindig machen konnte, hat er die Wege geklettert, eingestuft und veröffentlicht. Inzwischen habe ich mit ihm Kontakt aufgenommen und ihm alle meine Topos zugeschickt.

TOUREN

Er war positiv überrascht und kündigte an, bei nächster Gelegenheit die Routen zu klettern, und in einer überarbeiteten Ausgabe seines Kletterführers zu veröffentlichen. Interessant ist noch zu erwähnen, dass sich der Großteil der Klettereien im Schwierigkeitsbereich zwischen 4 und 7 UIAA bewegt, aber auch schwere Probleme bis zum 10. Grad sind zu knacken. Die Absicherung meiner Wege mit VA Material (rostfreier Stahl) ist gut. Der Granit ist grundsätzlich sehr hart, die Oberfläche rau und stark verwittert, so dass die Griffe zum Teil etwas brüchig sein können.

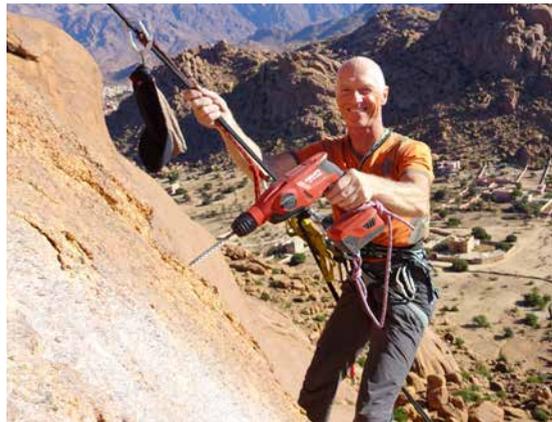
Das erfordert umsichtiges Klettern und ist anfangs etwas gewöhnungsbedürftig. Nach ein paar Wegen überwiegt die Freude an der spannenden Kletterei. 2019 traf ich ein Kletterpärchen aus Hamburg, welche zuvor ausschließlich in Kletterhallen unterwegs waren. Sie kamen gut mit dem Gestein und der Sicherung zurecht. Das Kletterabenteuer beginnt manchmal schon beim Zustieg, wo guter Orientierungssinn hilfreich ist. Zur besseren Wegfindung sind teilweise Steinmänner aufgestellt. Die Gehzeiten zu den jeweiligen Sektoren liegen zwischen 7 und 40 Minuten.

In den Kletterpausen ist ein Besuch der Painted Rocks empfehlenswert, welche mit dem Fahrrad aber auch mit einer herrlichen Wanderung erreichbar sind. In einem riesigen Felskessel liegen weit verstreut unzählige, zum Teil bunt bemalte Felsgebilde in allen Größen. 1983 bemalte der belgische Künstler Jean Vérame die bis zu 30 Meter hohen Felsen auf einer Fläche von 2000 Meter Länge und 800 Meter Breite. Selbst hier gibt es schon einige Kletterwege, wie ich dem "CLIMB TAFRAOUT" entnehmen konnte.

Der Ort Tafraout ist voller Leben und sehr authentisch mit genügend Einkaufsmöglichkeiten und Kneipchen. Das Ortszentrum mit seinen engen Gassen und den zahlreichen kleinen Geschäften und Handwerkerläden versprüht

viel Charme und lädt zum entspannten Bummeln ein. Auf dem wöchentlichen Markt mit seinem bunten Treiben kaufen wir gern frisches Gemüse, Obst und Fisch ein. Nach dem Klettern, Radeln oder Wandern freuen wir uns riesig auf einen guten marokkanischen Kaffee mit leckerem Gebäck vom "Kringelmann" direkt an der Brücke. Im Ort gibt es einige Hotels aber auch einfachere Unterkünfte. Für Wohnmobilsfans stehen mindestens 4 Campingplätze zur Auswahl, ein traumhafter riesiger Stellplatz (1,50€ am Tag) sowie eine Vielzahl weiterer super Stellplätze in der Umgebung. Meist scheint hier ungetrübt die Sonne oder kontrastreiche Wolken verschönern mit Licht und Schatten die Landschaft. Besonders das Abendlicht im Ammelgebirge ist umwerfend.

Nun hoffe ich, mit diesem Artikel bei einigen Lesern das Interesse und die Neugier geweckt zu haben, Kletterabenteuer hier im rauen Granit zu suchen und Marokko mit seinen vielfältigen Landschaften und interessanten Menschen kennen zu lernen. Hier noch die Daten des Kletterführers: CLIMB TAFRAOUT GRANITE, ISBN 978-0-9935486-5-9. Wenn euch die Topos der ca. 40 Kletterwege interessieren, welche noch nicht im Kletterführer enthalten sind, könnt ihr mich gern kontaktieren: lutzhilbenz@freenet.de





Klettern im Grödnertal



TEXT & FOTOS
Grit und Thomas Hering

Wir klettern die meiste Zeit und die meisten Klettermeter in der Sächsischen Schweiz. Nach 20, 50 oder bestenfalls 90 m ist die Kletterei vorbei, dann ist man auf dem Gipfel. Besonders wenn der Weg lohnenswert und schön war, wünscht man sich, dass er länger wäre. So wie bei den (wenigen) Touren in der Brenta und der Pala, wo wir schon etwas Erfahrung in Wegen bis Schwierigkeit VI sammelten. Wir hatten die Idee, einen ganzen Sommerurlaub lange Wege in den Alpen zu klettern, aber möglichst ohne groß hin- und herfahren zu müssen und mit erträglichen Zustiegswegen von maximal 1 bis 1,5 Stunden. Unseren bisherigen Erfahrungen nach war die Umsetzung schwierig, weil in den handlichen DAV-Führern zwar jeder Weg drin ist, aber keine Anstiegs-/Toposkizzen, keine oder wenig Hinweise, ob sich die Wege lohnen oder eher Bruchhalden sind und keine Angaben zu Gehzeiten enthalten sind.

Schaut man im Internet, dann findet man natürlich alles, was wir im DAV-Führer vermisst haben, allerdings nur für die bekanntesten und beliebtesten Wege und Gipfel vor Ort, wo sich dann i.d.R. sehr viele Leute tummeln. Beschränkt man sich nur auf „Sternchenwege“, muss man zwangsläufig die Hütte oder sogar das Gebiet wechseln. Auch nicht optimal.

2015 fanden wir in einem Schreibwarenlädchen eines unbedeutenden Ortes in Südtirol Kletterführer von Mauro Bernardi, die gerade im Abverkauf waren. In diesen Führern fanden wir alles, was wir uns gewünscht hatten: Beschreibungen der gängigen Wege eines ganzen Gebietes mit Gehzeiten, Fotos und Toposkizze. Genau wie gewünscht! Wir kauften je einen Band vom Rosengarten und vom Grödnertal und begannen mit der Planung eines Kletterurlaubs im Grödnertal. Die Realisierung folgte dann erst 2020.

Als Quartier ist die Regensburger Hütte ideal gelegen. Sie liegt zentral und der längste Zustieg zu den Einstiegen ist mit 1,5 h akzeptabel. Auf unsere Reservierungsanfrage für die Zeit vom 20.06. bis 04.07.2020 folgte Verwunderung, ob wir wirklich 14 Tage bleiben wollen? Wie wir später vom Hüttenteam erfuhren, ist es selten geworden, dass jemand mehr als 2 Tage bleibt. Die meisten Nutzer sind Wanderer auf dem Durchmarsch, obwohl die Hütte für Klettertouren wirklich ideal gelegen ist.

Als wir am 20.06. auf der Regensburger Hütte ankamen, war es schon zu spät, um noch in einen Weg einzusteigen, aber die Zeit reichte für einen ersten Erkundungsgang. Danach stand fest: Morgen gehen wir zur Kleinen Fermeda. Der Normalweg ist überwiegend Schwierigkeit II, einige Stellen III, 330 Klettermeter, Gehzeit 2 h und damit als Anfang genau richtig. Der Zustieg ist mit 1,5 h angegeben. Wir haben für den Zustieg deutlich mehr als 2 Stunden gebraucht, weil wir uns nicht vorstellen konnten, das die Beschreibung „... und Pfadspuren über steile

Wiese bis zur Kreuzung mit breitem Weg, der von der Col Raiser-Hütte kommt, folgen“ einen Weg von reichlich 1 km Länge meint.

So kann es gehen, wenn man Weglängen in den Alpen an sachsentypischen Kurzstrecken misst. Unser nun leicht angeschlagenes Selbstvertrauen war wiederhergestellt, als wir nach zwei Stunden klettern auf dem Gipfel saßen, also genau in der angegebenen Zeit. Die Kletterei am festen und sehr rauen Kalkgestein war im Aufstieg und im Abstieg problemlos und der reine Genuss. Einziges Manko war das kalte und windige Wetter.

Für den nächsten Tag sollte die Tageshöchsttemperatur nur noch im niedrigen einstelligen Bereich liegen. Deshalb stiegen wir lieber über den Klettersteig am Ostgrat auf den Sass Rigais, mit 3025 m der höchste Gipfel der Geislergruppe. Wir hatten den Gipfel ganz für uns allein und konnten diesmal die fantastische Aussicht genießen, weil nach dem Mittag hin und wieder die Sonne durch die Wolken schaute und die Kälte vertrieb. Im Abstieg durch die SW-Seite begegneten wir nur 2 jungen Leuten, die ebenfalls zum Gipfel wollten.

Beim Aufstieg über den Ostgrat des Sass Rigais kann man sehr gut den Normalweg der Furchetta einsehen. Die Wegbeschreibung des Normalweges hatten wir im Internet gefunden und mit Schwierigkeitsgrad III als für uns machbar befunden. In unserem Kletterführer war der Weg nicht drin. Warum das so war, sollten wir noch merken.

Für den dritten Tag war stabil schönes Wetter angesagt, kein Gewitter und Temperaturen um 20 °C, auch oberhalb von 2500 m. Deshalb beschlossen wir, uns an die SO-Kante der Odlade Cisles zu wagen, mit Schwierigkeit III bis IV- und einer Kletterstrecke von 445 + 50 m, Gehzeit 3 h. Am Zustieg trafen wir auf 2 weitere Seilschaften. Wir verständigten uns kurz und stellten fest, dass wir uns nicht gegenseitig stören



würden, weil die zwei Bergführerseilschaften auf die Sass de Mesdi steigen würden.

Unser Einstieg war unter 5 m Schnee begraben. Wir fanden eine Alternative und hatten damit auch gleich die schwerste Kletterstelle gemeistert. Gewöhnungsbedürftig waren die ersten 70 Klettermeter über etwa 70° steile Grasschrofen. Tritte aus Gras, Griffe aus Gras, Sicherungspunkte Köpfel im Gras. Aber man fällt halt auch nicht runter. Anschließend lockte ja die schöne Kante mit festem, rauem Kalk. Wer denkt, dass man sich an einer Kante nicht versteigen kann, irrt sich. Man kann! Denn erstens geht der Weg nicht immer an der Kante lang, zweitens können Kanten in den Alpen auch mal 20 m breit sein und drittens war das ein Klassiker ohne Bohr- oder Klebehaken, die die Orientierung erleichtern.

Unsere Verhauer brachten uns niemals in Klettergelände, das wir nicht beherrscht hätten, aber sie kosteten Zeit. Leider waren die kleinen Irrwege nicht die einzigen Zeitfresser. Wir Sachsen neigen zu einer aufwendigen, zeitraubenden Absicherung. Wenn man das im rauen Kalk beibehält, bremst ganz schnell ein übelster Seilzug das Vorwärtskommen. Wir waren statt nach 3 h erst nach 4,5 h (16 Uhr) auf dem Vorgipfel und hatten noch die ganze Abseilstrecke mit 10 Abseilstellen vor uns. Wir verzichteten

auf die letzten 50 m bis zum Hauptgipfel und seilten gleich ab. Abseilstrecken in den Alpen muss man oft genauso suchen wie den Aufstieg, muss auf dem richtigen Schuttband stoppen und häufig zwischenrein etliche Meter absteigen. Genauso war das hier auch. Gegen 19 Uhr waren wir wieder am Einstieg und 20 Uhr beim Abendessen auf der Hütte. Also alles gut gegangen und wir wussten nun auch, worauf wir bei den nächsten Touren achten mussten.

Nach einem Ruhetag nahmen wir die Furchetta in Angriff. Den Zustieg und Verlauf des Kletterweges kannten wir schon. Den größten Teil der Kletterstrecke würden wir frei gehen können. Tatsächlich gab es klettertechnisch keine großen Schwierigkeiten, abgesehen von einer Schaufel voll Schutt auf jedem Tritt. Der Aufstieg war hin und wieder mit einem Steinmann markiert und leidlich gut zu finden. Nach 2,5 h hatten wir die 400 Klettermeter hinter uns gebracht und konnten uns an der Gipfelaussicht erfreuen. Man kann über 1000 m bis ins Villnösstal hinunterschauen. Richtung Osten geht der Blick vom Gipfel der Furchetta zum Col de la Pieres und zum Piz Duleda. Gegenüber liegen Sellastock und Langkofel und vor uns die ganze Geislergruppe. Herrlich! Auf dem mit 3010 m zweithöchsten Gipfel in der Geislergruppe war es ungemütlich frisch und windig, sodass wir

TOUREN

uns bald an den Abstieg machten. Beim Abstieg waren die Steinmänner kaum noch vom Schutt zu unterscheiden. Es gab quasi überall Steinmänner. Außerdem zwang uns der viele Schutt genau aufzupassen, wo wir hintraten. Ein Fehltritt hätte uns ohne Zwischenstopp diverse hundert Meter abwärts befördert.

Wir waren doch recht froh, als wir wieder am Einstieg waren. Der Abstieg hat etwa 30 min länger gedauert als der Aufstieg und wir empfanden ihn als ausgesprochen anstrengend, nervlich wie körperlich. Das war sicher der Grund, warum der Normalweg auf die Furchetta nicht mit im Kletterführer stand.

An den folgenden Tagen gab es leider meist ab Mittag Gewitter, sodass wir Wanderungen, kurze Ausflüge in die Nachbargebiete (Cirspitzen, 1. Sellaturm) und nur kurze Klettereien wie Kasnapofturm machten.

An der Stelle möchte ich noch mal ein paar Worte zur Regensburger Hütte verlieren. Sie hatte 2020 Platz für nur 60 Übernachtungsgäste (wegen Covid 19). Diese Plätze waren nicht mal am Wochenende voll belegt. Die Familie Perathoner bewirtschaftet die Hütte schon seit über 70 Jahren. Sie kennen die Hütte ganz von Anfang an. Die jetzige Chefin ist quasi auf dieser Hütte aufgewachsen. Wie vor 70 Jahren packt immer noch die ganze Familie bei der Arbeit auf der Hütte mit an. Es hat definitiv Vorteile, wenn man länger als nur 1 bis 2 Tage da ist.

Gespräche mit dem Hüttenpersonal sind deutlich länger als bei Durchreisegästen, man bekommt gute Tipps zu lohnenden Touren und welche Wege die Bergführer mit ihren Kunden bevorzugt klettern. Bergführer präparieren die Wege mit Dauerschlingen (für die auch schon mal mit dem Akkubohrer eine passende Sanduhr hergestellt wird) und sind daher leicht zu finden. Außerdem ist der Schutt schon abgeräumt. Unsere letzte Tour war so ein Tipp: Col dala Creusc, Via Elena IV+, 240 m, 2 h Gehzeit.

Ab Mittag war Gewitter angesagt, also 7:00 Uhr am Einstieg. Die Via Elena ist wirklich erste Sahne. Wegen des festen, nicht speckigen Kalks und der vielen Dauerschlingen, die die Orientierung erleichtern (besonders bei Gewitterwolken am Himmel).

Auf dem Abstieg vom Gipfel gibt es noch mal eine schöne Überraschung. Nach einer kurzen Kletterei kommt man zu einer Hochscharte mit einer sattgrünen Wiese und blühenden Schwefelanelmonen. Mitten drauf steht ein Kreuz mit dem stilisierten, gekreuzigten Jesus. Kunst auf dem Berg, so unerwartet und schön wie die grüne Oase in all den Felsen ringsum.



Gebiet und Hütte sind für einen ganzen Urlaub sehr zu empfehlen. Man kann sich ein ganzes Gebiet erschließen und erfährt viel mehr über Land und Leute, als wenn man nur auf der „Durchreise“ ist.

PERSONEN

Herzlichen Glückwunsch zum 90. Geburtstag

Isolde Elger



Fit und vital bis ins hohe Alter, wer wünscht sich das nicht? Für Isolde trifft dies zu, das kommt jedoch nicht von selbst. Tägliche Bewegung und gezielte Übungen gehören für sie dazu, auch der Mut, mal wieder an einer 15 km-Wanderung teilzunehmen (obwohl sie es langsamer angehen muss), die Arbeit am Haus und im Garten sowie hin und wieder eine Klettertour. Ganz wichtig sind zudem die regelmäßigen Kontakte zur Familie, zu Freunden und Nachbarn.

Am 2. Mai 1931 wurde Isolde in Dittersbach (Jetřichovice) geboren. Mit ihrer Mutter und Schwester musste sie nach Kriegsende die Heimat verlassen. In Bad Schandau fand sie eine Unterkunft und auch eine neue Heimat. Hier wurde sie vor 74 Jahren mit dem Klettervirus infiziert. 1947 bestieg Isolde mit Alfred Herrmann (TK Kesseltürmer 14) den Spitzen Turm über die Löschnerwand. Schon bald führte sie die ersten Vler. Ihre erste VII im Vorstieg war im Oktober 1951 die Gans-Südwand. In den folgenden Jahren gelangen ihr viele schwere Touren im sauberen Nachstieg, z.B. Teufel Talseite mit Dietrich Hasse oder die Geisterkante am Märchenturm. (Mitteilungsblatt 2/2011)

Die Geburt ihrer beiden Kinder bedeutete eine kurze Kletterpause. Doch schon 1960 erlebte sie mit der Erstbesteigung eines Gipfels in Adršpach einen weiteren Höhepunkt in ihrem Kletterleben. Als Seilerste stand Isolde auf dem Wassermann (AW IV mit Unterst.). Mit Franz Elger fand sie Anfang der 70er einen neuen Kletterpartner und späteren Ehemann. Zu zweit oder gemeinsam mit Bergfreunden ging es regelmäßig zum Klettern. 1976 baute ihr Franz noch einmal am AW vom Wassermann.

Als Hochzeitsgipfel hatten sie sich die Kleinsteinwand ausgesucht. Seit 1990 wurde der Gipfel jährlich (außer 2020) über den Leichten Weg

bestiegen. Auch nach dem Tod von Franz führt Isolde diese Tradition weiter. In diesem Jahr sollte es nun mal ein neuer Weg sein, also kletterten wir den Neuen Weg. Im Vorfeld hatte sie uns erklärt, dass der nicht so schwer sein könne, denn sie habe da mal eine Gruppe von Anfängern gesehen. Auf dem Gipfel demonstrierte Isolde eindrucksvoll ihre "richtige Balance".

Im Böhmischen, unweit ihres Geburtsortes, sollte die Feier des 90. Geburtstages in großer Runde stattfinden. Doch die Corona-Verordnungen haben dies unmöglich gemacht. Sich darüber aufzuregen, war keine Option für Isolde. Die nunmehr "freie" Zeit konnte für Klettertouren im engsten Familienkreis genutzt werden. Einen Tag vor ihrem großen Jubiläum wurde die Dicke Berta bestiegen. Dort versammelten sich zwei Jahre zuvor zu ihrem Geburtstag vier Generationen: Oma, Tochter, Enkelin und Urenkel. Das war etwas Besonderes für Isolde und heuer coronabedingt nicht wiederholbar.

Nach dem verregneten Geburtstagssonntag wurde die Eisenspitze in Hinterhermsdorf zum nachträglichen Geburtstagsgipfel erkoren, eine altersgerechte, leicht liegende Wandkletterei. Es war Isoldes fünfter Gipfel in diesem Jahr.

Wir wünschen Isolde für ihr weiteres Leben alles Gute, beste Gesundheit und noch viele schöne Bergfahrten. Berg Heil! Ingrid, Iris und Knut im Namen Deiner Kletter- und Wanderfreunde

Ältester Sebnitzer Bergsteiger feierte seinen 100. Geburtstag

Am 12. Mai feierte der Sebnitzer Bergsteiger Ernst del Chin bei guter Gesundheit seinen 100. Geburtstag im Kreise seiner Familie mit Freunden und Bekannten, soweit es die gegenwärtigen Regelungen gestatteten. Ernst del Chin ist ein Nachkomme von italienischen Brücken- und Tunnelbauern aus den südlichen Dolomiten. Diese wurden als Spezialisten zum Bau der Brücken und Tunnel der Bahnstrecke von Schandau nach Sebnitz durch das Sebnitztal Mitte der 1870er Jahre herangeholt.

Durch seinen Vater und seine Onkels kam Ernst schon zeitig mit dem Bergsteigen in Verbindung. Das war derartig nachhaltig, dass ihn noch heute alles begeistert, was mit Bergen und Bergsteigen zusammenhängt. Davon konnte ihn auch eine Kriegsverletzung (Verlust des linken Unterschenkels) nicht abhalten. Bis etwa Ende der 1950er Jahre beteiligte er sich immer wieder an Klettertouren. Dazu zählte um 1955 auch die Beteiligung an einer Besteigung der Brosinnadel. Anfang der 1960er Jahre wurde Ernst in die „Hubertusgemeinde“ aufge-

nommen. Diese wurde am Hubertustag 1920 im Zeughaus gegründet. Sie bestand aus Bergsteigern und Forstleuten. Ziel der Vereinigung war, ein besseres Einvernehmen zwischen Bergsteigern und Forstbeamten zu schaffen und zukünftig Einigkeit bei Kletterverboten und Waldsperrungen zu erzielen. Diese sollten möglichst verhindert werden.

Es folgten viele Alpenfahrten gemeinsam mit seiner Frau, der das Klettern nicht fremd war, mit erlebnisreichen Touren und Bergwanderungen.

Die Sebnitzer Bergsteiger gratulieren ihrem ältesten Bergfreund ganz herzlich und wünschen ihm noch eine schöne Zeit im Kreise seiner Familie und seinen Freunden bei guter Gesundheit

*Mit den allerbesten Grüßen und Wünschen im
Namen der Sebnitzer Bergsteiger
Berg Heil Gunter Seifert*



v. r.n.l.: Klaus Augst, Ernst del Chin , Gunter Seifert (Foto: privat)

In Erinnerung an Harry Rost

Harry Rost (geb. 03.01.1926, gest. 05.04.2021) wurde von seinen Gefährten „Doyle“ genannt.

Bei den sächsischen Bergsteigern, und nicht nur hier, verbreitete sich diese Nachricht wie ein Lauffeuer: Harry Rost ist am Ostermontag auf den Philippinen, bei seinem Sohn, auf der anderen Seite der Welt, verstorben. Mit seinem Tod fand ein intensives Leben, wie nur selten von den Bergen geprägt, sein Ende. Das emotionale Empfinden reichte von Betroffenheit bis Traurigkeit und endete in stiller Trauer.

Grund genug, hier nochmals Harry Rost und seinem Leben nachzuspüren.

Harry Rost wurde in Dresden geboren, lernte Maschinenschlosser, später Maschinenbauingenieur. Zum Klettern fand er Anfang der 1940er Jahre und trat früh durch Erstbegehungen in Erscheinung. Ab 1943 wurde er Soldat, 1946 kehrte er aus sowjetischer Gefangenschaft zurück. In der nun folgenden „Wilden Nachkriegszeit“ galt es, die verlorene Jugend aufzuholen. Anfangs mit Gerhard Große vom Klub „TC Bergfreunde 1916“, später mit dem elitären Klub „Rauschenstein KV 47“, vornehmlich mit den Seilgefährten Herbert Wünsche und Harry Schöne unterwegs, gelangen ihm einzigartige Neutouren am sächsischen Sand-



Ein Bier gehört schon immer zum Klettern dazu. Harry am Fuß der Ostverschnidung des Hohen Torstein am 18.04.43



Harry Rost Hans Kleeberg Werner Hoppe Gasthof Goldener Löwe in Bischofsgrün Silverster 1942.

stein. Nur sieben seien davon hier genannt, die bis in die 1960er Jahre das Maß der Dinge verkörperten und auch für die heutige Jugend erstrebenswerte Ziele darstellen: 1947 Dreifingerturm-Ostrisse (ursprünglich „Südostrisse“) VIIIb, 1948 Goldstein-Wahnsinnsverschnidung VIIIa und Domwächter-Säbel VIIIa, 1949 Meurerturn-Westwand VIIIb und Spitzhübel-Talweg VIIc, 1951 Zyklopenmauer-Nordwestriss VIIc (Solo / heute mit nR), 1952 Schwager-Tal-seite VIIIc (die erste in unserem Gebirge).

Harry Rost zählt neben Karlheinz Gonda und Herbert Wünsche zu den bedeutendsten Erschließern unseres Gebirges nach Ende des Zweiten Weltkrieges.

„Auf den Bergen wohnt die Freiheit, auf den Bergen wohnt das Licht.“ Dieser Auffassung folgend, ergab sich für ihn zwangsläufig die Auseinandersetzung mit den Verhältnissen in der damaligen DDR. Seinen Freunden Herbert Wünsche (1953) und Harry Schöne (1954) folgend, verließ er 1955 den Arbeiter- und Bauernstaat und fand in München, mit der Nähe zu den Alpen, eine neue Heimat. Als Wahlmünchner entwickelte er sich beruflich zum erfolgreichen Maschinenbauingenieur, die wirtschaftliche Basis für sein zukünftiges bergsteigerisches

PERSONEN

Tun. Er wurde Mitglied im ÖAK (1956-1992) und im AK Bergegeist (1956-1988), dem auch viele Sachsen angehörten. 1992 war er Gründungsmitglied des Deutschen Himalaya Clubs.

Die nun folgenden Jahrzehnte waren angefüllt mit Bergtouren in Fels und Eis, quer durch alle Gebiete der Alpen, wobei ihm Konrad Lindner oft ein Seilgefährte war. Fernreisen mit seinem VW-Bus und seiner Frau Inge (geb. 1931, gest. 2007) als Begleiterin führten sie bis in den Iran mit der Erstbegehung der Alam-Kuh-Nordwand (1965). Auch auf Expeditionen im Hindukusch und im Himalaya, beispielsweise bei einem Besteigungsversuch des Nanga Parbat (1961), war er aktiv.

Im betagten Alter fühlte er sich auch wieder vom Sächsischen Sandstein, den Felsen seiner Jugend, angezogen, wobei alte Freundschaften aufgefrischt und neue geschlossen wurden. Was ihn immer auszeichnete, war sein starker Charakter, mit Ecken und Kanten, hart gegen sich selbst. Für viele war der Umgang mit ihm nicht immer einfach, jedoch für die, die ihn verstanden, war seine Nähe eine Bereicherung.



Hart im Nehmen und im Kopf ein Kosmopolit, wovon seine weltweiten Reisen und die nachstehenden Zeilen aus dem Jahr 2015 Zeugnis ablegen:

Lieber Günter, da ich gerade wegen der diversen OPs etwas an Aktivitäten gehindert bin, richte ich z.Zt. meinen Saustall. Da fehlt mir das Datum von der Schiefen Turm Ostkante. Kannst Du mir das bitte senden? Vielen Dank. Ansonsten bin ich bis Mai behindert. Der 5te Lendenwirbel wurde am 28.11., wie ich denke erfolgreich, operiert. Die linke Hüfte muss am 30.01. nochmals operiert werden. Da hat sich die Keramikschale im Beckenknochen gelockert. Im März muss das linke Auge nochmals operiert werden. Da ist ein Nerv nicht in Ordnung. Der angebrochene erste Lendenwirbel soll erst operiert werden, wenn ich die Schmerzen nicht mehr aushalten kann, weil ich nach jeder OP etwas Beweglichkeit verliere. Der April ist für Physio vorgesehen. Im Mai will ich mit der Uli nach China und etwas später allein nach Kirgistan. Danach will ich irgendwann nochmals ins Elbsandstein und ca. Oktober nach Neuseeland. Es ist schön Pläne zu haben. Herzliche Grüße auch an Gudrun. Harry

Mit ihm verliert nicht nur der Kreis der sächsischen Kletterer, sondern die gesamte Bergsteigerwelt einen ihrer ernsthaftesten Vertreter. Einen Menschen auf der ständigen Suche nach Abenteuer.

Ältestenrat des SBB

Ein Klettertag in der Sächsischen Schweiz

Erinnerung an Frank Hentschke

Wenn Du einmal nicht weißt, in welchem Klettergebiet Du klettern möchtest, dann gebe ich Dir folgenden Tipp: Gehe in alle! Es gehören nur minimale Voraussetzungen dazu: Ein Paar Laufschuhe, etwas Ortskenntnis und Orientierungsvermögen, und schon kann es losgehen.

Unsere Vorbereitung war allerdings nicht minimal, sondern intensiv gewesen. Wir wollten alle Klettergebiete der Sächsischen Schweiz aufsuchen und jeweils einen Weg klettern. Die günstigste Route hierfür ergab reichlich 70 km. Wir suchten leichte Gipfel, die im Auf- und Abstieg zu bewältigen sind. Verpflegung und Betreuung mussten organisiert werden.

Drei (vermeintlich) eisenharte Görlitzer und ein Dresdner „Halbtageswanderer“ starteten am 21. April 1990 in Schmilka. Vier verschlafene Typen fuhrten im völlig überladenen Trabant ins Bielatal. Unser erstes Problem war nicht die Bewältigung der Johannishocht, sondern die Koordinierung der zeitlich unterschiedlichen Stuhlgänge mit unserem Laufrhythmus. Nach den ersten drei Klettergebieten (Bielatal, Erzgebirgs-Grenzgebiet und Gebiet der Steine) hatten wir das Problem im Griff.

Wir hatten jetzt allerdings nasse Füße, weil der berühmt-berüchtigte Klettergipfel „Frosch“ seinen Standort gewechselt haben muss. Wir vermuteten diesen himmelragenden Turm wo ganz anders. Bis Wehlen konnte uns nichts mehr aufhalten. Die geschlossene Eisenbahn-schranke passierten wir souverän, mit einem

kurzen schnellen Sprint in gebückter Haltung. Die Buh-Rufe einer Kindergruppe ignorierten wir.

Nach einer gemütlichen Elb-Überfahrt wurden wir zum Frühstück erwartet. Das servierte man uns im Freilufthotel Müller, bestehend aus einer Parkbank mit Campingtisch. Die auserlesenen Delikatessen gaben uns 95 % unseres Leistungsvermögens zurück. Deshalb war die Besteigung des Wehler Gipfels geradezu ein Kinderspiel.

Um den An- und Abstieg zu vergessen, trabten wir schleunigst in Richtung Rathen. Für die zahlreichen Kletterer mit ihren riesigen Rucksäcken hatten wir nur ein Lächeln übrig. Lockeren Schrittes federten wir an ihnen vorbei, dann, aus ihrer Sichtweite, quälten wir uns zum Gamrig empor.

Weiter ging es in den Brand. Dort hatten wir uns den bedeutenden Bahnhofswächter ausgesucht. Obwohl wir von dem imposanten Turm fasziniert waren, mussten wir uns losreißen, denn das Mittagessen im Zahnsgrund lockte gewaltig.

Das Kirnitzschtal brauchten wir glücklicherweise nur zu traversieren, und der bequeme Aufstieg erhöhte unseren Appetit. Mit dampfenden Köpfen erreichten wir den Zahnsgrund. Nach erfolgreicher Bezwingung des Götzen killten wir erbarmungslos die Müllerwürstchen und füllten unsere vier bis zur Neige erschöpften Bier tanks mit Tee und verschiedenen Säften.

PERSONEN

Was dann folgte, war ein Wettlauf mit den Unbilden der Natur. Der liebe Wettergott ließ alle zur Verfügung stehenden Gewitter auf uns nieder prasseln. Nur durch unsere Ortskenntnis konnten wir in geschickten Ausweichmanövern den objektiven Gefahren den Rücken kehren.

Nach den Klettergebieten Affensteine, Schmilkaer Gebiet, Kleiner und Großer Zschand mussten wir auf den letzten Kilometern Tribut zollen. Unser Laufstil und unser Tempo erinnerten an eine Gruppe von Versehrtensportlern.

Im Wildensteiner Gebiet wurden wir noch einmal von unseren treusorgenden Freunden empfangen und bewirtet. Ihre Nähe und ihre Wärme gaben uns Kraft, die letzten Kilometer zum wohl bedeutendsten Gipfel unseres Unternehmens zu bewältigen. Schon wegen dieses Gipfels, der „Scheibe am Tellerhörnel“, hatte sich die Tour gelohnt. Allerdings muss man dazu nicht ausgerechnet im Bielatal starten.

Allen, die bei unserem Unternehmen ihre Hände und Füße im Spiel hatten, sei hiermit noch einmal herzlichst gedankt. So wunderbar taten



Bei der Tour 1990 waren dabei: Frank Hentschke, Michael Noack, Ralf Müller und Klaus Arndt.

mir hinterher noch nie die Knochen weh, und deshalb empfehle ich: Wenn Du einmal nicht weißt, in welchem Klettergebiet Du klettern möchtest, dann gehe in alle!

Nachbemerkung von Klaus Arndt:

Unser Freund und Kletterkamerad Frank schrieb auf seine ihm eigene humoristische Art diesen Artikel, kurz nachdem wir diese Tour gemacht hatten. Nun ist Frank, fast genau dreißig Jahre nach dem Unternehmen, seinen letzten Weg in die Ewigkeit gegangen.

Anzeige

Neu bei Geoquest: Erzbloc - der Boulderführer!



Das Buch ist der erste Boulderführer, den es überhaupt für das Erzgebirge gibt. Das Chemnitztal, welches früher in einem eigenen Führer veröffentlicht worden war, wurde mithilfe des Teams des bisherigen Chemnitztaführers in den Erzbloc integriert. Außerdem wird auch das Vogtland mit dem umfangreichen Burgsteingebiet vorgestellt. 400 Seiten, DIN-A-5 Querformat, Farbtoupfotos, Karten, detaillierte Beschreibungen, GPS Daten, Comics, Kletterfotos, Geschichten am Rande und vieles mehr. Autoren: Robin Berg, Viktor Bauch, Gerald Krug



Direkt beim Verlag bestellen: www.geoquest-shop.de

Dr. Peter Rölke – Ehrenmitglied des Sächsischen Bergsteigerbundes

Der SBB-Vorstand beschloss bereits im August 2020, den jüngsten der sieben „Wiedergründer“ für seine schon über 30 Jahre währende leitende Mitarbeit zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Laudatio zur Mitgliederversammlung im November 2020 entfiel coronabedingt. Die von mir übernommene schriftliche Würdigung kommt reichlich spät. Wir beide sind die letzten ununterbrochen Verantwortlichen aus der Zeit des Neubeginns.



Beginnen möchte ich mit dem Schlusswort in Peter Rölkes erstem „Denkmal“, der Nummer 1 der Umweltzeitschrift des SBB vom Dezember 1990: – Das Gebirge soll und darf dabei keinesfalls ein Verbotraum werden, sondern ... ein Ort der Begegnung mit der Natur und ein Ort für die Sensibilisierung mit Problemen des Natur- und Umweltschutzes. – Das zeigt deutlich die Richtung, die er für den SBB seitdem vorgegeben und betrieben hat. Damit hat Peter auch meine eigene verantwortliche Wirksamkeit für den Bund und die Sächsische Schweiz bis heute stark beeinflusst. Nur einige mir besonders wichtige Bausteine aus seinem Gesamtwerk greife ich heraus.

Zuerst die Aktion und Zeitschrift „Sächsische-Schweiz-Initiative“ (SSI): Gerade mal von der ersten Mitgliederversammlung im Mai 1990 zum 1. Vorsitzenden gewählt, lud mich ein mir bis dahin unbekannter junger „Wiedergründer“ zu einer Veranstaltung ein mit dem Namen „SOS Sächsische Schweiz“.

In der DDR hatte mir meine Enthaltbarkeit von jeder politischen Aktivität ziemliche Schwierigkeiten gemacht und nun zog ich in einer „Demo“ von einer Kundgebung an der Kreuzkirche in großer Menschenmenge mit über die Elbe zur jetzigen Staatskanzlei, dem damaligen Rat des Bezirkes. Die Initiative mehrerer umweltbewusster Verbände richtete sich gegen die Vermarktung unserer Bergheimat durch westliche Planer und finanzstarke Investoren. Hier mitzugehen konnte ich innerlich verantworten. Dieses Mal waren wir viel zahlreicher. Noch entscheidend umfangreicher machte aber Peter Rölke diese Aktion: Er begann dort mit einem Aufruf die Unterschriftensammlung „Sächsische-Schweiz-Initiative“.

Mit wenigen Mitstreitern sammelte damals auch unser jetziger Geschäftsführer Christian Walter und weitere Mitglieder von Peters AG an einem Tag auf der Basteibrücke mehr als 1100 Unterschriften! Als Peter und ich am 07.12.1990 dem ersten sächsischen Umweltminister Dr. Weise persönlich den großen Packen mit über 50.000 Unterschriften auf den Tisch legten (Peter hielt sich bescheiden zurück, ich musste reden und überzeugen), war das der Beginn einer fortwährenden engen und vertrauten Zusammenarbeit mit den entsprechenden Behörden. Diese vor allem begründete die angesehene Stellung unseres ständig wachsenden Vereins. Sie führte zum deutschlandweit ungewöhnlichen Entgegenkommen der Verantwortlichen

PERSONEN

in Sachen Klettern und Wandern in einer Region mit dem höchsten Schutzstatus, der Nationalparkregion Sächsische Schweiz. Gemeinsam haben wir vieles getan. Aber wir müssen beständig daran arbeiten, dieses Ansehen und die besondere Stellung zu halten, wenn wir schmerzenden Einschränkungen entgegen wollen!

Peter Rölke ließ es nicht bei dem ersten Heft der „Sächsischen-Schweiz-Initiative“ bewenden. Er blieb verantwortlicher Redakteur für inzwischen 37 Ausgaben dieser vom SBB herausgegebenen Reihe. Die nun jährlich erscheinenden Hefte sind informativ und fachlich sehr gut ausgestaltet. Es ist dies wahrscheinlich die einzige Umweltzeitschrift des Deutschen Alpenvereins mit seinen gegenwärtig etwa 1,3 Millionen Mitgliedern in fast 360 Sektionen deutschlandweit.

An dieser Stelle muss ich noch Hochachtung ausdrücken, dass Peter Rölke als studierter Umweltverfahrenstechniker mit Dokortitel die berufliche Einordnung in staatliche oder kommunale Verwaltungsstrukturen ablehnte und sich kurzerhand auf anderem wirtschaftlich riskantem Gebiet selbstständig machte. Seinem „Berg- und Naturverlag Rölke“ verdanken wir neben den Jahreskalendern mit Wandervorschlägen, meist aus dem Elbsandsteingebirge, noch mehr als ein Dutzend Wander- und Naturführer der Extraklasse aus den Bergen Sachsens und Nordböhmens. Noch wichtiger für uns Kletterer ist die Herausgabe der aktuellen Bände unseres umfassenden Kletterführers in der Nachfolge des berühmten „Fehrmann“ durch seinen Verlag.

Ein zweiter wesentlicher Baustein für den SBB ist die von ihm gegründete AG Natur und Umwelt. Ganze 30 Jahre lang leitete er sie und fand Unterstützer für ihre Ziele und die wichtigen Aufgaben zu Schutz und Pflege unserer Felsenwelt und ihrer Natur. Die AG war einer der ersten Strukturteile des neu erstandenen Berg-

steigerbundes und festigte den Ruf eines Sportvereins mit besonderer Naturschutz-Ausrichtung.

Im vergangenen Jahr hat er die Leitung der AG an einen jüngeren Kletterer weitergegeben. Rainer Petzold ist Forstfachmann mit Doktorgrad und aktiver Naturschützer, öfter kritisch gegen eingefahrene Beurteilungsmuster. Sein Großvater war unser Ehrenmitglied, weil dieser über die Sozialismusepoche hinweg mit der Empor Löbtau die wichtigen SBB-Traditionen bewahrte.

Als dritten wichtigen Baustein will ich Peter Rölkes Tätigkeit für die Wege in unserem Gebiet schildern. Kurz vor der Jahrtausendwende entzündete die NLP-Verwaltung einen heftigen Streit. Sie erfüllte dabei die legitime Aufgabe, eine Wanderweg-Konzeption zu erstellen. Die war nichts wert, weil sie uns zu sehr rausschüt-

Anzeige

OTTENDORFER HÜTTE
SÄCHSISCHE SCHWEIZ

Urige Gaststätte & Herberge

1 BIER GRATIS*

*Mit Vorlage SBB-Ausweis bei Umsatz ab 15,- €

Ottendorfer Hütte GmbH
Hauptstraße 27, 01855 Sebnitz OT Ottendorf
Telefon 03 59 71 - 5 69 07, Mobil 01 71 - 3 61 79 62

www.ottendorfer-huette.de

PERSONEN

zen würde, wie die Aktiven feststellten. Unter Peters Führung erarbeiteten unsere eigenen Fachleute nun auch eine Studie zum Thema Wege im Nationalpark. Als der Krach ungebremst auf Krieg zusteuerte, erreichte ich beim Abteilungsleiter im Ministerium die Zusammenstellung einer Arbeitsgruppe aus nur sechs Interessenvertretern mit je einem Stellvertreter. Dazu einen neutralen Moderator, den noch bis heute dafür uneigennützig wirkenden Forstprofessor Dr. Röhle. Außerdem wurde auf unser kompromissloses Drängen hin die Methode der Erzielung von gemeinsamen Festlegungen ohne Stimmzählung Vorschritt. Die AG fand neben zwei anderen Eingang in die Nationalparkverordnung. Sie funktionierte erstaunlich gut. Peter und ich vertraten die Bergsteiger/Wanderer. Die anderen handelten für die Interessen von Forst- und Nationalparkverwaltungen, Umweltverbänden, Gemeinden der Region und dem aufstrebenden Tourismusverband Sächsische Schweiz.

Nach fast monatlichen Sitzungen 1999 hatten wir in nicht einfach erzielter Einmütigkeit ein Ergebnis über die Grundsätze des Wegekonzepts mit für heute ganz wichtigen Festlegungen, teils auch zugunsten der Wanderer und Kletterer. Das Ministerium trug das mit! Das Aushandeln des eigentlichen Wegenetzes war dann zäh, aber erfolgreich. Wir zwei bildeten ein schlagkräftiges und taktisch erfolgreiches, ideales Team. Es gab dann über 20 Jahre hinweg ein friedliches und konstruktives Miteinander der Interessenvertreter und auch der übergeordneten ministeriellen Bürokratie. Das scheint sich gegenwärtig, wie so manches, zu ändern.

Zuletzt noch etwas zur Person unseres neuen Ehrenmitglieds, meinem vertrauten Freund und Mitkämpfer für Klettern, Wandern, Natur und Heimat. Und etwas zu unseren lebenslangen Aufgaben. Peter Rölke steckt voller Ideen und Energie. Das braucht sein Verlag, das brauchen wir auch: den Macher. Peter ist vom sich sehr direkt ausdrückenden ehrlichen Angreifer

in diesen 30 Jahren zum liebenswürdigen, aber beharrlichen Verhandler geworden. Das erleichtert uns und auch mir den Umgang mit zunehmend schwierigeren Problemen und problematischen Personen.

In der gegenwärtig sehr komplizierten neuen Auseinandersetzung mit Naturgewalten, mit unserer Region fremden Verantwortlichen und mit unserer Heimat sehr fernen und daher realitätsfremden gesetzlichen Vorgaben, setzt er sich erneut, unbeirrbar und überlegt an die Spitze einer Bewegung gegen den Ausverkauf unserer geliebten Bergwelt. Dieses Mal aber geht es um den Ausverkauf unserer Ideen für eine in ihrem großen Wert geschätzte und schützenswerte Nationalparkregion.

Diese ist aber zum Fortbestand unbedingt auf die Anerkennung ihrer zahlreichen unmittelbaren Bewohner und ihrer zahllosen Liebhaber angewiesen. Es ist auch ein drohender Ausverkauf an starr gehandhabte juristische Formulierungen und Denkweisen. Die mögen für große Schutzgebiete fernab von Zivilisation und kultureller Tradition ihre Berechtigung haben und gewaltlos durchgesetzt werden können. In unserem sehr engen Gebiet unweit großer Ballungsgebiete, mit fortwährender kultureller Tradition lassen sie sich nicht ohne Krieg durchsetzen. Den aber will hier nur eine kleine Minderheit. Ein solcher Krieg schadet Mensch und Natur. Das haben kluge politisch Verantwortliche hierzulande bisher anerkannt.

Dass wir eigene Kräfte haben, die den Ausgleich zur Bewältigung von Problemen suchen und finden werden, verdanken wir auch unserem neuen Ehrenmitglied.

Danke, Dr. Peter Rölke, sagen Vorstand, viele tausend Mitglieder, der millionenschwere Deutsche Alpenverein. Danke sagt dir auch von Herzen dein alter Verbündeter und verbundener Ehrenvorsitzender und Freund Uli Voigt!

PERSONEN

Wir gratulieren unseren ältesten Vereinsmitgliedern



Geburtstagskinder der Monate Juni bis August

75 Hans-Dieter Baumgart, Monika Raabe, Heidrun Rietschel, Gerd Schreiter, Christian Thiele, Manfred Tippmann, Klaus-Dieter Wagner

85 Helmut Berger, Dietmar Beyer, Helga Eller, Joachim Ganzert, Vera Grabitzki, Peter Hildebrand, Günther Hopusch, Eckart Hussmann, Wolfgang Klose, Helga Langer, Jochen Merzdorf, Manfred Müller, Horst Müller, Hans Paetke, Inge Rumpelt, Christel Rusch, Hans Schlesinger, Günter Teich, Anita Voigt

80 Peter Bechstedt, Manfred Beier, Joachim Beilke, Günter Bräuer, Renate Döring, Klaus Eichler, Ulla Freier, Renate Frey, Peter Fricke, Eberhard Goll, Wolfgang Großmann, Dieter Grundmann, Otto Heinrich, Jürgen Hiller, Edith Martin, Monika Max, Maria Naumann, Peter Otto, Rainer Pfannkuchen, Margot Richter, Günter Rösler, Eberhard Roßberg, Jürgen Rüdrich, Konrad Schlesier, Peter Schmidt, Dieter Schöne, Irene Schrader, Evelyn Semrau, Helmut Venus, Siegfried Völlmar, Günther Wagner, Jürgen Weber, Annerose Zinke, Hans-Jürgen Zülicke

90 Kurt Dietel, Gottfried Hohlfeld



PERSONEN

Wir trauern

um unsere Bergfreunde

Gerhard Proske

*18.06.1938

aus Nünchritz

Mitglied seit 1999

Georg Pffingstmann

*31.03.1943

aus Dresden

Mitglied seit 2009

Eberhard Schneider

*08.07.1941

aus Dresden

Mitglied seit 2003

Rosemarie Kurz

*11.07.1934

aus Dresden

Mitglied seit 2003

Detlev Hinrichsen

*22.10.1934

aus Dresden

Mitglied seit 2003

Elke Hartmann

*19.04.1959

aus Bernsdorf

Mitglied seit 2018

*Mit dem Tod eines geliebten Menschen verliert man so vieles,
aber niemals die mit ihm verbrachte Zeit.*

WIR TRAUERN



PAUL G. SCHAUBERT

29.06.1939–30.04.2021

Aufmerksame ehemalige Vorstandsmitglieder gaben uns die in der Sächsischen Zeitung erschiene-
ne Anzeige zur Kenntnis, dass Paul G. Schaubert
kürzlich gestorben ist.

Wer ist denn das? So werden viele Leser jüngerer
Alters fragen. Antwort: Er hat dem SBB von 2005
bis 2008 als unser dritter Erster Vorsitzender seit
der Wiedergründung ganz neue hochwichtige Im-
pulse gegeben, als sich kein Bergsteiger aus den
eigenen Reihen für das verantwortliche Amt fand.
Dem durchschnittlichen Mitglied erschien das si-
cher nicht so toll, denn er sorgte erstmal für eine
sichere finanzielle Basis des sich entwickelnden
Großvereins, indem er die Beiträge merklich erhö-
hen ließ.

Paul Schaubert war als Direktor der Dresdner
Bank, Niederlassung Dresden, schon bald nach
der Wende aus Franken gekommen und eng mit
dem Aufbau der Frauenkirche und der Förderung
der TU verbunden. Schon 1991 lud er - DAV-Mit-
glied in Nürnberg - mich zu einem Gespräch in die
Bank ein. Das begann mit der Frage „Was kann ich
für den SBB tun?“. Unser Konto zu erhöhen, bat
ich natürlich nicht. Aber wir vereinbarten gleich
die Finanzierung einer Ausstellung über „Sächsi-
sches Bergsteigen“, die unser Frank Richter ge-
konnt gestaltete. Sie wurde in dem historischen
schönen Gebäude der Bank im Zentrum feierlich

eröffnet und reiste dann in sächsische Filialen und
sogar auf die Dresdner Hütte im Stubai, um unse-
ren Ruf zu stärken.

Ich fand in ihm einen herzlichen guten Freund bei
manchen schönen Anlässen, unterwegs in Sachen
SBB bis Schwaben und Tirol. Unter uns eigensin-
nigen Kletterern hatte es ein das Bestimmen ge-
wohnter Bankdirektor sicher nicht einfach. Aber
ohne sein fachkundiges und vorausschauendes
Wesen wären wir sicher nicht zu einem so großen
und vielseitigen Vereinshaus gekommen, zu des-
sen Planung und Entstehen ich mich als Verant-
wortlicher in unserem ersten Jahrzehnt niemals
getraut hätte.

Noch heute tut es mir leid, dass ich ihm ein Seil
anvertraute zur Absicherung der rechten Fallrich-
tung eines zu fällenden Baumes über den Beeten
seiner schönen Villa am Großen Garten. Es haute
ihn mächtig um und den Baum etwas auf die
Pflanzungen! Als Dank bekam ich ein gutes Por-
zellangeschirr, dessen letzter großer Kaffeetopf
gestern den Geist aufgab. So geht's uns eben
auch! Leider unserem Paul Schaubert noch vor
mir.

Wir danken unserem uneigennütigen, hilfsberei-
ten Lenker, Förderer und Bergfreund in herzli-
chem Gedenken!

Neues AG Bergsteigergeschichte Heft 2

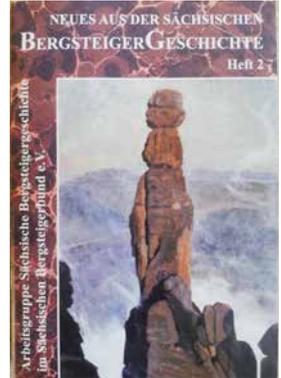
Die Autoren des aktuellen Heftes sind wieder tief in die sächsische Bergsteigergeschichte eingedrungen und vermitteln uns interessante Einblicke in die Zeit der Anfänge des sächsischen Kletterns bis in die heutige Zeit.

Dazu gehört auch die Geschichte der Bergrettung als Notwendigkeit der Schaffung von Möglichkeiten der Ersten Hilfe bei Bergunfällen. Bereits 1909 richtete der Landessamariterverband Sachsen vier Unfallhilfsstellen in den Schwerpunkten des Klettersports ein. Gleichzeitig wurde für die Teilnahme an Erste-Hilfe-Kursen geworben. Erfolgreich, wie die Teilnehmerzahlen bis 1914 beweisen: jedes dritte SBB-Mitglied besaß eine Samariterausbildung. Ausbildungsinhalte waren „theoretischer und praktischer Unterricht, Signaldienst und die Schnür- und Knüpfkünste“.

Wie wichtig dies war zeigt folgender Unfallbericht vom Juli 1912: „...der trotz seiner Schwere doch sofort gemindert wurde, indem Hilfe von einem Mitgliede unserer Bergsteiger-Samariterkolonne geleistet wurde, fand demnach auch die richtigen Leute am Platze. Durch Anfertigung einer Schnürtragbahre, wie der S.B.-B. lehrt, wurde der Verletzte nach dem von der freiwilligen Feuerwehr zu Tetschen eingetroffenen Wagen nach Tetschen und von da per Bahn nach Dresden, wo am Bahnhofe der benachrichtigte Unfallwagen stand, transportiert.“ Wie einfach ist es doch heute, wähle 112 und schon kommt der Hubschrauber.

Was waren die Gipfelbücher in früheren Zeiten doch für kleine Kunstwerke! Viele Fotos dokumentieren das in dem Beitrag zu 100 Jahre „Leseabend“ im Gipfelbucharchiv. Man traf sich in den Anfangsjahren in einer Gaststätte und jeder interessierte Bergfreund erhielt bei einem Bier Einsicht in das Gipfelbucharchiv. Welch Schatz der SBB mit seinem Gipfelbucharchiv

besitzt und was man da alles rauslesen kann, beweist Matthias Krell mit seinem Beitrag zur Geschichte der Schrammtorwächter-Südwand. Von den Anfängen der Eroberung 1911 bis in die heutige Zeit sorgt dieser Kletterweg immer für Diskussionen.



Ein weiterer Beitrag aus dem unvorstellbar reichen Archiv von Dietmar Heinecke ist die Auflistung der Gedächtniswege in der Sächsischen Schweiz und den anderen sächsischen Klettergebieten. Hier war für mich besonders das Kleingedruckte interessant, denn ich konnte viel über die Geehrten erfahren und viele bekannte Namen wiederfinden..

Erinnert wird auch an das Jubiläum „100 Jahre Bergsteigerehrenmal auf der Hohen Liebe“. Die bewegte Geschichte dieses Ehrenmal bis in die Gegenwart wird ausführlich beschrieben und mit Fotos dokumentiert. Zusammenfassend kann man dieses kleine Heft mit seinem umfangreichen Inhalt nur empfehlen und den Autoren für ihre akribische, detailreiche Arbeit danken.

Christel Otremba

Ihr findet das Heft in der Bibliothek unter der Signatur S0336A-02/2021

Neues aus der Sächsischen Bergsteigergeschichte Heft 2, Arbeitsgruppe Sächsische Bergsteigergeschichte im Sächsischen Bergsteigerbund e.V.; Leiter Matthias Krell, 2021; 4,00 €

Die Namen unserer Klettergipfel

Sächsische und Böhmisches Schweiz

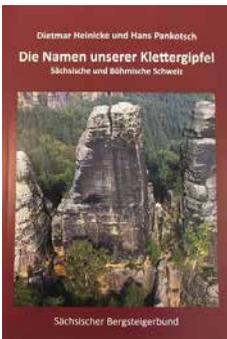
Wer weiß oder glaubt zu wissen, warum der Gipfel Kaaba so heißt, der Lärmchenturm, der Topograph oder wo der Lunikopf steht? Für die Auflösung der Rätsel gibt es seit 2013 das Buch „Die Namen unserer Klettergipfel Sächsische und Böhmisches Schweiz“ von Hans Pankotsch und Dietmar Heinicke. Die Zeit ist seither nicht stehen geblieben und so haben sich die beiden Autoren, diesmal unter Federführung von Dietmar Heinicke, entschlossen, eine stark erweiterte Nachauflage zu veröffentlichen. Auch war die erste Auflage rasch ausverkauft und es sind einige Gipfel hinzugekommen, so dass die 2. Auflage jetzt 48 Seiten mehr umfasst, also rund 30 %.

gen, und Anzahl von Fotos sowie Grafiken sind fast identisch, trotz mehr Seiten.

Das Buch ist käuflich im SBB zu erwerben. Also nicht lange warten, dann hast Du eins, Deins!

Falk Große

Die Namen unserer Klettergipfel
Sächsische und Böhmisches Schweiz
Dietmar Heinicke und Hans Pankotsch
Hrsg. Sächsischer Bergsteigerbund e.V.;
2. stark bearbeitete Auflage 2021; 15,00 €
Ausleihen kann man das Buch in der SBB-Bibo
unter S0139A.



Es ist schon erstaunlich, mit welcher Akribie die Autoren sich dem Thema angenommen haben. Bei einigen Kletterfelsen liegt die Namensgebung ja auf der Hand, doch gibt es viele, wo sicher ein hohes Maß an Spürsinn und Zeitaufwand von Nöten war, um zu den Ursprüngen der Namen zu gelangen.

Oftmals entstammen sie einer weit zurückliegenden Zeit und sind für uns heute Teil der Geschichte unseres Gebirges sowie gleichermaßen lehrreich in ihrer Entstehungsgeschichte. Auch wird die Entwicklung der Namensgebung erläutert, z.B. wenn ein Felsen ursprünglich als Kletterfelsen galt.

In Aufmachung und Textdarstellung sind beide Bücher gleich, nur der Einband der diesjährigen Ausgabe entspricht heutiger Vorstellung.

Anzeige

KLETTERFÜHRER
SÄCHSISCHE SCHWEIZ

DAS ORIGINAL

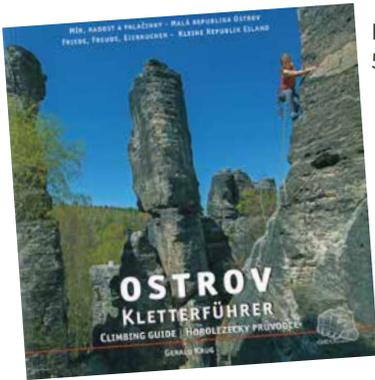
Sechsbändiger Kletterführer
vom Autorenkollektiv
unter Leitung von Dietmar Heinicke

Berg- & Naturverlag Rölke
www.bergverlag.de

Friede – Freude – Eierkuchen

Der neue Eiland-Kletterführer von Gerald Krug

OSTROV – prangt seit neuestem unmissverständlich auf dem Buchrücken des neuen Kletterführers in meinem Regal. Und dieser macht wieder richtig Lust auf einen weiteren Kletterausflug in die kleine Republik Eiland.



Denn der mit 560 Seiten sehr umfangreiche Komplettführer besticht durch optisch ansprechende Fototopos, zahlreiche Luftaufnahmen, übersichtliche Gebietskarten sowie eine

üppige Bebilderung. Die weitere Ausgestaltung des Buches entspricht dem vertrauten Geoquest-Standard mit kurzen, aber prägnanten Allgemeininfos, Zustiegskarten sowie einem umfänglichen Anhang, inklusive Felsgruppenübersicht und Legende auf der letzten Seite. Zwischen den Kapiteln verstecken sich je ein Abriss zur Klettergeschichte und zur geologischen Entstehung der hiesigen Felsenwelt sowie ein ausführliches Portrait über Gerhard Tschunko, der die klettertechnische Erschließung und Weiterentwicklung des Gebiets von den 1950er Jahren an maßgeblich begleitet hat.

Verglichen mit den bisherigen im Geoquest-Verlag erschienenen Kletterführern wird schnell klar, dass der Autor in seiner verletzungsbedingten Kletterpause und während der Coronakrise nicht untätig geblieben ist und sowohl Feedback vieler Kletterer als auch aktuelle Neuerungen in seinem neuesten Werk einfließen ließ. So erleichtern bspw. auf-

schlussreiche Drohnenaufnahmen der insgesamt 27 Felsgruppen die Orientierung oder es ermöglichen detailgenaue Fototopos das zügige Zuordnen der Routen, welche zudem mit Empfehlungen, nützlichen Tipps zur Absicherung oder eventuellen bösen Fallen ergänzt sind. Die Summe aus vielen Kleinigkeiten, wie die jeweiligen Seitenverweise der auf einem Foto gekletterten Route und umgekehrt oder auch Verweise auf Anschluss- bzw. Übersichtskarten, lassen kaum Wünsche offen. Lediglich die jeweiligen Symbole zur Kindertauglichkeit, Routenlänge, Wandausrichtung und Zustiegsdauer hätten ggf. oberhalb der einzelnen Gipfel/Massive positioniert werden können, anstatt sie auf eine große Felsgruppe zu beziehen. Platz hierfür wäre meist vorhanden.

Gegenüber diesem innovativen Klefü sieht der aktuell in tschechischer Sprache und im klassischen Stil erschienene Kletterführer im wahrsten Sinne des Wortes alt aus, kostet mit 550,- CZK allerdings auch nur etwa die Hälfte. Umgekehrt wurden dankenswerterweise die meisten Routenschwierigkeiten der sächsischen Skala angeglichen, wohingegen die Einstufung im tschechischen Führer im Gebietskontext steht. Also, auf nach Ostrov!

Frieder Räuber

In der Bibliothek ist der Kletterführer unter F3669 auszuleihen.

Kletterführer Ostrov, Gerald Krug, Geoquest Verlag 2021, ISBN 978-3-9819515-8-5, 39,90 €

Hüttentour durch die Westliche Tatra

Das Wandern ist des Müllers Lust. Wenn Buschmüllers Sohn Swen Geißler auf Wanderschaft geht, hat er wohl immer dieses Lied auf den Lippen, und nach seiner Wanderung setzt er sich ins stille Kämmerlein und schreibt sein Erlebtes in ein neues Wanderbüchlein. Zu Lockdown-Zeiten hat er seine Wanderung durch die Westliche Tatra zu Papier gebracht. Das Ergebnis ist ein Bergwanderführer in Art und Aufmachung wie seine bereits erschienenen Kammtourführer vom Vogtland bis ins Altvatergebirge, die bereits an dieser Stelle vorgestellt wurden.

Die Westliche Tatra, auch Liptauer Alpen genannt, kennen heute wahrscheinlich weniger Leute als vor der Wende, war sie aber seinerzeit wohl eher als Westtatra bekannt bzw. fuhr man in die Roháč. In östlicher Verlängerung schließt sich die Hohe Tatra an. Die Fortsetzung im Band 2 der Wanderung in der Hohen Tatra erfolgt aber wohl erst im nächsten Jahr, wie Swen Geißler wissen lässt. Doch beschreibt er im Band 1 bereits die Etappe 12 vom Morskie Oko über den Rysy nach Strbske Pleso, also bereits ein Teilstück der slowakischen Hohen Tatra, um bequemer von Poprad mit dem Zug über Prag gen Heimat zu reisen als umständlich von Zakopane über Krakau nach Deutschland.

Der Wanderführer ist ausgestattet mit allem Wissenswerten, was beachtet werden sollte für eine mehrtägige Hüttenwanderung mit über 10.000 Höhenmetern und 60 Wegstunden, mit Anforderungen an die persönliche Kondition sowie der Schwierigkeiten und Gefahren bei Hochgebirgswanderungen. Hinweise sind zu finden zu Übernachtungsverhältnissen auf slowakischen und polnischen Berghütten, die einem zuweilen schmunzeln lassen. Auch sind die Zeitangaben auf den slowakischen Wegetafeln entsprechend zu interpretieren, weil wohl die Slowaken eher Schnell- als Genusswanderer sind. So fehlt nichts für eine gute Vorbereitung und Durchführung der Bergwanderung.

Ein kleiner Schönheitsfehler sei dennoch anzuzeigen und zwar das Titelbild betreffend. Zunächst glaubte ich erst einmal, meine Brille putzen zu müssen, weil mir das Titelbild un-

scharf schien. Nein, der Druck ist wirklich nicht ganz scharf (das betrifft auch die Kammwegführer) und das sollte mit heutiger Technik doch viel besser möglich sein. Jemand legt vielleicht das Buch gleich wieder aus der Hand, wenn er vom Titelbild auf dessen Inhalt schließt. Doch das wäre schade und es würde dem ansonsten gut gemachten Bergwanderführer nicht gerecht werden.



Störend ist auch, dass die separate Karte dem Buch einfach nur so beiliegt, sie quasi immer raus rutscht oder immer woanders liegt. Unterwegs stört das, wenngleich das Kärtchen eh nur dem sehr, sehr groben Überblick dient und es der Wanderung sowieso einer genauen Karte in Papier oder digital bedarf.

So sei der Führer vielleicht gerade in diesem beschränkten Coronajahr eine Empfehlung für alle Weitwanderfreunde und für ein gar nicht soweit entferntes neues oder erneutes Ziel, amtliche Erlaubnisse vorausgesetzt. Man muss nicht immer in die Alpen fahren!

Falk Große

In der Bibliothek auszuleihen unter F3665.

Von Hütte zu Hütte durch die Westliche Tatra, Swen Geißler, Fernsichtverlag Swen Geißler, Lomnitz, 2021

Informationen aus dem Nationalpark Sächsische Schweiz

Neues von unserer heimischen Vogelwelt

Noch ist die Brutzeit nicht weit voran geschritten, aber unsere Tierwelt hat längst begonnen sich zu regenerieren. Zum jetzigen Zeitpunkt sind zwei Schwarzstorch-Reviere, eins im vorderen und eins im hinteren Nationalparkteil bekannt, die Horste sind ausgebaut und Eier sind gelegt.

Beim Uhu sind bis jetzt in der Nationalparkregion zwölf besetzte Reviere gefunden worden – zwei im LSG, vier im hinteren und der Rest im vorderen NLP-Teil. Das ist ein deutlicher Anstieg und in sieben Revieren konnten bereits brütende Weibchen entdeckt werden, welche nun schon Jungvögel unter ihren Flügeln haben dürften. In zwei weiteren werden diese vermutet, doch ist eine Bestätigung derer nur aus unmittelbarer Nähe möglich und wäre zum jetzigen Zeitpunkt noch unvertretbar. Möglicherweise führten die guten Brutergebnisse der letzten Jahre in Ostsachsen, aber auch in der Sächsischen Schweiz selbst, zum Verdichten

des heimischen Uhuvorkommens.

Der Wanderfalken-Bestand hat sich gehalten. In 14 Revieren sind Paare bestätigt worden, aber nicht in jedem konnte ein Brutplatz gefunden werden. Von den sieben im linkselbischen LSG bekannten Horstplätzen sind heuer nur noch zwei befliegen. An natürliche Ursachen ist dabei nicht zu glauben, ist in dieser Region doch nur ein besetzter Uhuplatz bekannt. Es ist linkselbisch die nicht so reichlich vertretene Requisite „freistehende Felswand“, welche sich die Falken mit uns Menschen teilen müssen und der Verlierer hat Federn. Die verbleibenden zwölf Plätze liegen im Nationalpark und teilen sich auf: drei im vorderen Teil und neun im hinteren. In einigen Horsten konnten wir schon kleine Jungvögel beobachten.

Ein großes Dankeschön an meine Kollegen von der NLP- und der linkselbischen Wald-Wacht, die, trotz Unterbesetzung und im Korsett eines

Weiterhin Akute Gefahren durch umbrechende Bäume

Wege werden wieder freigeschnitten

Leider besteht nach wie vor aufgrund sehr vieler abgestorbener Fichten extreme Baumsturzgefahr vorrangig im hinteren Teil des Nationalparks. Mit Stand Ende Mai gelten 35 km als unpassierbar.

Die wöchentlich aktualisierte Karte der unpassierbaren Wege stellen wir in unserem Wegeservice zur Verfügung: www.nationalpark-saechsische-schweiz.de.

Bitte meiden Sie den Wald vor allem bei Wind und Starkniederschlag. Bleiben Sie nicht unter abgebrochenen Ästen oder Baumspitzen stehen, die noch in den Kronen hängen. Sie betreten den Wald immer auf eigene Gefahr.

Das Wegeservicetelefon des Nationalpark-Zentrums erreichen Sie Montag bis Samstag, 9–18 Uhr, Sonn- und Feiertag 9–15 Uhr unter 035022/502-40.

PARTNER UND FREUNDE



Trotz lückenloser Ausschilderung: Mehrere Personen weniger als zehn Meter über dem besetzten Wanderfalkennest, 11. April 2021 (Foto: J. Scheffler)

strengen Dienstplans versuchen, unsere gute und Jahrzehnte lange Kenntnis zur Vogelwelt der Sächsischen Schweiz auf annehmbarem Niveau zu halten. Mit einigen von ihnen stehe ich fast „rund um die Uhr“ in Verbindung, um schnelle und präzise Entscheidungen zum Schutz der Brutplätze zu treffen.

So sind zusätzlich zu den stationären Horstschutzzonen bis jetzt weitere 12 temporäre ausgeschilderte bzw. bestehende „Suchzonen“ verlängert worden, welche aber nur wenig Beachtung erfahren haben.

Und noch etwas: Das ist eine Sache, die mich sehr bewegt, eine Sache, die aber uns alle angeht. Da steht ein Schild in der Natur, welches uns drauf hinweist, dass es besser ist, hier stehen zu bleiben, nicht weiterzugehen und vor allem hier nicht zu klettern. Das Überleben einer Tierart steht auf dem Spiel. „Betreten verboten“, eine stilisierte schwarze Eule auf gelbem Grund, darunter ein spezielles Schild in

Deutsch und Tschechisch der Nationalparkverwaltung. Es wird dem Wanderer, Bergsteiger und Kletterer mitgeteilt, dass hier eine Horstschutzzone beginnt und jede Störung fatale Folgen haben kann. Heute stehen solche Schilder nur noch an wenigen Stellen. Der Nationalpark hilft sich aus mit laminierten Hinweisschildern. Der Grund: Die Schilder wurden in Boofenfeuern verbrannt, entfernt und weggeworfen, gedreht, dann gilt es ja für die andere Seite, abgeschraubt, oder aber verschwanden unwiderbringlich.

Ich kenne ein solches Verhalten auch aus dem Zittauer Gebirge. Was bringt es den Zerstörern und Ignoranten? Wir werden es wohl nie erfahren! Aber danke an alle, welche die temporären Sperrungen akzeptierten!

Ulrich Augst, Nationalparkverwaltung

Anzeige

„Zum Gerücht“

Klub's willkommen!

Zum Klubabend

10% Rabatt auf Bier!

Mittwoch bis
Sonntag
ab 19 Uhr

Altlaubegast 5
01279 Dresden
0351/2513425
www.zum-geruecht.de

Aus dem Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.

Ideen für Aktivitäten

Die sogenannte bundeseinheitliche „Notbremse“ zur schnelleren Bewältigung der Corona-Pandemie bestimmt weiter unser Handeln im Verein und natürlich auch privat. Dennoch sind wir demgegenüber nicht vollkommen tatenlos. Die Ideen für Aktivitäten müssen nicht ausgehen. Ziele in der näheren Umgebung unserer sehr abwechslungsreichen Heimat gibt es in Fülle!

So möchte ich Euch per Rad oder/und zu Fuß elbabwärts in die Gegend zwischen Meißen und Diesbar-Seußlitz locken. Ähnlich wie in unseren heimischen Sandsteinfelsen zwischen Pirna und Tetschen wird auch hier die Elbe eng „gerahmt“ durch Felsen, die hier jedoch durch die Monzogranite des Meißener Plutons (entstanden innerhalb der variszischen Gebirgsbildung vor etwa 300 Millionen Jahren) gebildet werden. Ebenso wie der Sandstein der Sächsischen Schweiz unterlagen die Granite einer in-

tensiven Nutzung in zahlreichen Steinbrüchen. Diese bestimmen das Landschaftsbild unterhalb von Meißen, bevor die Elbe befreit von dieser Fessel sich in die flache Landschaft vor Riesa ausdehnen kann.

Mit der S-Bahn gelangen wir unkompliziert und schnell nach Meißen, queren mit dem Fahrrad auf die linkselbische Seite hinüber. Der Meißener Burgberg mit seinem eindrucksvollen Ensemble von Dom und Albrechtsburg und damit auch die Stadt sind auf dem Radweg schnell passiert. Bald sehen wir die Ruinen des Heilig-Kreuz-Klosters (Existenz bereits seit 1126 nachgewiesen) an der B 6. Hier sollte man ruhig einmal anhalten und dem Hahnemann-Zentrum einen Besuch abstatten.

Schon unmittelbar danach treten elbabwärts die Steinbrüche mit senkrechten Granitwänden beiderseits der Elbe ins Bild. Das grüne Band der schmalen Elbaue mit vielen Obstbäumen im Zusammenklang mit den roten Felswänden, den kleinen Dörfchen unmittelbar am Fluss oder am Rand der Hochfläche ergibt ein freundliches Bild. In Zehren, wo sich die B 6 auf die durch den Löß sehr fruchtbare Hochfläche der Lommatzcher Pflege verabschiedet, grüßt der Zehrener Burgberg. Wir halten wir uns aber weiter unmittelbar am Fluss nach Niedermuschütz. Hier erreichen wir die eindrucksvolle Elbschleife um den Göhrischfelsen.

Vorbei an einer großen Gärtnerei mit ehemaligem Weingutgebäude geht es bergauf bis zur Straße mit Parkplatz. Um flexibel zu bleiben, schließt man am besten das Rad hier an und geht zu Fuß den Fahrweg zwischen beiden Fel-



Blick vom Göhrischfelsen zur Elbe an der Rauen Furt (Foto: Jürgen Dittrich)



Meißen von der Bannokanzel an der Knorre (Foto: Jürgen Dittrich)

sen hindurch auf die nordwestliche Höhe, durchquert die ehemalige Schanze (einen eindrucksvollen Ringwall mit großer Siedlungsfläche in seinem Inneren) und steht bald oberhalb der bis 1935 betriebenen Steinbrüche im Biotitgranodiorit an einer überwältigenden Aussicht auf die Elbe tief unter uns und die gegenüberliegende Ortschaft Nieschütz (Spargelgärtnerei) und den Golkwald. Hier haben wir mit der Rauhen Furt einen strategisch wichtigen Übergang über die Elbe, deren Bedeutung unsere Altvorderen bereits erkannt und daher befestigt hatten.

Gleiches gilt ja auch für die gegenüberliegende Goldkuppe mit der größten sächsischen Wallanlage. An dieser Stelle bietet sich der rechte Platz zum ruhigen Verweilen. Der Abstieg erfolgt zum Göhrischgut mit ökologischer Landwirtschaft und idyllischen Ferienwohnungen im barocken Gebäude. Nun besteigen wir wieder unseren Drahtesel, kommen vorbei an der Hebelelei (wer mit Kindern unterwegs ist, muss an diesem Tierpark unbedingt verweilen) nach Niederlommatsch. Die Fähre (die hoffentlich verkehrt) bringt uns auf die östliche Elbseite nach Diesbar-Seußlitz mit sehenswertem Schloss und Park. Nicht versäumt werden sollte eine kurze Wanderung durch den Seußlitzer Grund nach Radewitz. Dort gelangt man auf die Goldkuppe und kann auf der ehemals befestigten Hochfläche zur Heinrichsburg zurück gehen, ein sehr schöner Spaziergang, bevor wir

uns in Richtung Meißen wieder aufs Rad schwingen. Erneut rollen wir an einer großen Zahl von Steinbrüchen vorbei. Hervorzuheben ist derjenige an der Großkläranlage (nicht zu übersehen) zwischen Zadel und der Karpfenschänke.

Hier befindet sich über dem Granit noch eine mehrere Meter mächtige rötlichbraune Sandsteinschicht. Dieser Buntsandstein ist aber deutlich älter als derjenige in der Sächsischen Schweiz. An der Oberfläche ist wieder der hellbraune Löß zu sehen, der die Grundlage für die erfolgreiche Landwirtschaft der Gegend bildet. Kurz vor Meißen erreichen wir die Knorre (in „normalen Zeiten“ mit gut gehender Gastwirtschaft!), eine durch seine granitene Gangeinschlüsse unterschiedlichen Alters markante Felsbildung (geologisches Naturdenkmal). Wer noch Zeit und Lust hat, sollte nicht versäumen, auf die oberhalb befindliche Bannokanzel zu steigen und den Blick auf die Elbe und das Stadtbild von Meißen zu genießen. Der Abstieg erfolgt an gleicher Stelle oder über die Katzenstufen durch die Proschwitzer Weinberge.

Die beschriebene Radtour ist kilometermäßig nicht lang (30 – 40 km), wenig anstrengend, für Familien mit Kindern gut geeignet und sehr abwechslungsreich, kann also zur Nachahmung empfohlen werden.

Jürgen Dittrich

Logik Rätsel

Das schöne Wetter lockt wieder viele Kletterfreunde ins Gebirge. So auch Sophia mit ihrem leuchtend blauen Seil. Doch wer kommt wie dahin? Und wo genau wird wie schwer geklettert. Wie alt sind unsere Kletterfreunde und welche Farben haben die übrigen Seile. Eine männliche Bezeichnung wie Kletterer, Autofahrer, Kletterfreund, Sportsfreund oder Radfahrer lassen nicht auf das Geschlecht der Protagonisten schließen.

1. Luise, welche älter ist, als die anderen Mädels, fährt mit ihrem Moped weder ins Bielatal noch nach Rathen, wo Julia heute klettert.
2. Am Pfaffenstein wird heute eine VIIc bezwungen. Jedoch nicht von Karl mit seinem lila Seil. Er ist weder im Bielatal noch in den Schrammsteinen unterwegs.
3. In der VIIIa hängt das rote Seil des Autofahrers, der schwerer klettert, als Sophia.
4. Der Kletterer, welcher heute die schwerste Route steigt, wärmt sich schon auf dem Weg zum Felsen mit dem Fahrrad auf.
5. Der Radfahrer sichert sich mit einem schwarzen Seil.
6. Der jüngste Sportsfreund kommt mit dem Zug ins Gebirge.
7. Julia ist zwar jünger als Robert, klettert aber schwerer.
8. Sophia, welche heute weder eine IV noch eine VIIIa klettert, ist 5 Jahre jünger als Luise
9. Das grüne Seil nutzen weder Robert noch der Kletterfreund in den Schrammsteinen, der mit dem Bus anreist und eine VI klettert.

Für deine Lösung

Name	Alter	Klettergebiet	Schwierigkeit	Verkehrsmittel	Farbe des Seil's

WISSENSWERT

Hilftabelle

		Name					Klettergebiet					Schwierigkeit					Verkehrsmittel					Farbe des Seil's				
		Julia	Karl	Luise	Robert	Sophia	Affensteine	Bielatal	Pfaffenstein	Rathen	Schrammsteine	IV	VI	VIIc	VIIIa	XIb	Auto	Bus	Fahrrad	Mopped	Zug	Blau	Grün	Lila	Rot	Schwarz
Alter	17																									
	18																									
	20																									
	21																									
	23																									
Farbe des Seil's	Blau																									
	Grün																									
	Lila																									
	Rot																									
	Schwarz																									
Verkehrsmittel	Auto																									
	Bus																									
	Fahrrad																									
	Mopped																									
	Zug																									
Schwierigkeit	IV																									
	VI																									
	VIIc																									
	VIIIa																									
	XIb																									
Klettergebiet	Affensteine																									
	Bielatal																									
	Pfaffenstein																									
	Rathen																									
	Schrammsteine																									

Anzeige



Wir sind für euch da

Öffnungszeiten im Vereinszentrum

Bitte beachtet ggf. aktuelle Änderungen auf bergsteigerbund.de

Kletterhalle

Montag - Freitag	09:00–23:00 Uhr
Samstag & Sonntag	09:00–22:00 Uhr
Feiertage	09:00–22:00 Uhr

Bibliothek

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Geschäftsstelle/Mitgliederservice

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
Mittwoch	11:00–13:00 Uhr
Donnerstag	16:00–18:00 Uhr

Ausleihe des JSBB

Dienstag	17:45–19:30 Uhr
In den Ferien nach Absprache	

Materialverleih Alpinausrüstung

Dienstag	17:00–19:00 Uhr
----------	-----------------

Gipfelbucharchiv

1. Dienstag im Monat	17:00–19:00 Uhr
----------------------	-----------------

IMPRESSUM

„Der Neue Sächsische Bergsteiger“ ist das offizielle Mitteilungsblatt des SBB. Es erscheint quartalsweise und wird allen bezugsberechtigten Mitgliedern ohne Bezugsgebühr geliefert. Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder. Sie muss nicht in jedem Fall mit der Meinung der Redaktion oder des SBB übereinstimmen. Die Texte des JSBB sind nach einem Beschluss der Jugend in geschlechterneutraler Sprache verfasst. Nachdruck nur mit Zustimmung des SBB.

Herausg.: Sächsischer Bergsteigerbund e.V. (SBB)
Sektion des Deutschen Alpenvereins (DAV)
Papiermühlengasse 10, 01159 Dresden
Tel.: 0351/481830 – 0
E-Mail: mail@bergsteigerbund.de
Internet: www.bergsteigerbund.de

Bankverbindung:

Ostsächsische Sparkasse Dresden
IBAN: DE47 8505 0300 0221 0277 26
BIC: OSDDDE81XXX

Layout Ronny Rozum, PULS13, Dresden

Satz: Stephan Mitteldorf & Katharina Käufer
Redaktion: Hendrik Wagner, Katharina Käufer, Elisa Neelmeijer, Stephan Mitteldorf, Elke Kellmann, Werner Rump, Alexandra Künzel, Wolfgang Hauschild, Christin Zentgraf, Emily Winkler, Reinhard Mittag, Antje Neelmeijer
Druck: Druckerei Vettors, Radeburg
Gedruckt auf 100% Altpapier,
Auflage: 10.200 Stück
Fotos: IngImage (S. 26), Freepik (S. 51), Icons vom NounProject. Der Comic wurde von Norman Pfitzner (anypart.de) gezeichnet. E. Neelmeijer (S. 30), M. Jamet (S. 30) Alle weiteren Bilder stammen, sofern nicht anders angegeben, von den Verfassern. Sollten uns bei der Bildzuschreibung Fehler unterlaufen sein, so bitten wir um Entschuldigung und eine kurze Nachricht.

Gefördert durch

STAATSMINISTERIUM
DES INNEREN



SO GEHT
SÄCHSISCH.

Dieser Sportverein wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.



GLOBETROTTER

5. GLOBETROTTER WANDERTAGE

**17.-19.
SEPTEMBER
2021**

50 KM ELBSANDSTEINTOUR
1.500 Höhenmeter durch die
vordere Sächsische Schweiz

NEU: TRAILRUNNING

875 STARTPLÄTZE · 36 TOUREN · 560 KILOMETER

DIE SÄCHSISCHE SCHWEIZ AKTIV ENTDECKEN



Sächsische Schweiz
BAD SCHANDAU



Sächsisch-Böhmische
SCHWEIZ

<< MEHR INFOS: WWW.GLOBETROTTER.DE/WANDERTAGE >>

0 31 38

Heft 2/2021
erscheint im September
Redaktionsschluß:
30.07.2021



**MIT NUR
EINEM
WISCH
ZUM
TICKET**



FAIRTIQ
Public transport made easy

- ✓ MIT CHECK-IN / CHECK-OUT
- ✓ ZUM BESTEN PREIS
- ✓ IM GESAMTEN VVO MOBIL



www.vvo-online.de/FAIRTIQ

